

# Dresdner Journal.

## Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

### Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Bauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Mr. 88.

Mittwoch, 17. April

1912.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Gröningerstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf.  
Erscheint: Werktag nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1293, Nebaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die 1spolige Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungsteile 30 Pf., die 2spolige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstrich (Eingeland) 150 Pf. Preiserhöhung auf Geschäftsanzeigen. — Schluss der Annahme vorm. 11 Uhr.

Der Minister des Innern Staatsminister Graf Bismarck  
v. Götz empfängt heute mittag im Ständehause zu Dresden  
den Vorstand des Bergbauvereins zwecks einer Ver-  
sprechung über den Bergarbeiterstreit.

Se. Majestät der Kaiser hat der White Star-Line ein  
warmes Beileidstelegramm zum Untergang der "Titanic"  
gejagt.

Nach einer Meldung der "Neuen Freien Presse" hat  
der ungarische Ministerpräsident Graf Khuen-Héderváry sich  
entschlossen, dem Kaiser sein Entlassungsgesetz zu über-  
reichen.

Die Haager Konvention ist gestern vom englischen Unterhause  
in erster Besitzung mit 369 gegen 266 Stimmen angenommen  
worden.

Der französische Ministerrat hat die Bestaffung  
des verstorbenen Kammerpräsidenten Brissac aus Staats-  
kosten beschlossen.

Die Suche nach weiteren Überlebenden der "Titanic"  
ist als ausichtslos aufgegeben worden.

## Amtlicher Teil.

Ministerium des Innern.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu ge-  
nehmigt, daß der Vorsitzende des Vorstandes  
der Landesversicherungsanstalt Königreich Sachsen Geh.  
Rat Weger das ihm von Se. Majestät dem Kaiser von  
Österreich, König von Ungarn verliehene Komturkreuz  
des Franz Joseph-Ordens mit dem Stern annehme und  
frage.

Ministerium des Justiz und öffentlichen Unterrichts.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht,  
dem bisherigen ordentlichen Professor und Direktor des  
Laboratoriums für angewandte Chemie an der Universi-  
tät Leipzig Geheimen Hofrat Dr. phil. Ernst Beckmann  
das Komturkreuz 2. Klasse vom Verdienstorden zu ver-  
leihen.

### Amtlicher Bericht

der Königl. Kommission für das Veterinärwesen über die  
am 15. April 1912 im Königreiche Sachsen herrschenden  
ansteckenden Tierkrankheiten.

#### 1. Milzbrand.

Amtsh. Dippoldiswalde: Dittersbach v. Frauen-  
stein (1); Glashau: Oberlungwitz (1); zus. 2 Gem. u.  
2 Geh. — am 31./3. 1912; 3 Gem. u. 3 Geh.

#### 2. Maul- und Klauenseuche.

Amtsh. Großenhain: Merseburg (1); Leipzig:  
Lützen (1), Quaschwitz (1); Grimma: Lützen (1),  
Wohlenschwitz (1), Wurzen (1); Oschatz: Saalhausen (1),  
Gaußwitz (1); Stollberg: Jahnendorf (1), Niederwürschnitz  
(1); Rötha: Auerwalde (1); Annaberg: Bärenstein (1);  
Zwickau: Lichtenanne (1), Thierfeld (1); Plauen: Töber-  
itz (1), Bischdorf (2); Delitzsch: Korna (1); zus. 17 Gem.  
u. 18 Geh. — 20 Gem. u. 21 Geh.

#### 3. Nämnde der Pferde.

Stadt Chemnitz (1).

#### 4. Notlauf der Schweine.

Amtsh. Grimma: Cämmerei (1).

#### 5. Schweinepest einschl. Schweinepest.

Amtsh. Kamenz: Behndorf (1); Chemnitz: Wittgens-  
dorf (1); zus. 2 Gem. u. 2 Geh. — 5 Gem. u. 5 Geh.

#### 6. Hühnerpest.

Amtsh. Zwickau: Erimitschau (1).

#### 7. Brustkrebs der Pferde.

Amtsh. Baunen: Niederkirchen (1); Dresden-N.:  
Niederlößnitz (1); Pirna: Großcottau (1); Meißen: Gau-  
ernitz (1), Wilsdruff (1); Grimma: Altenbach (1), Wurzen  
(1); Voigtsberg (1); Schwarzenberg: Lößnitz (1); zus.  
9 Gem. u. 9 Geh. — 8 Gem. u. 8 Geh.

#### 8. Gehirnrätselmarkierung der Pferde.

Amtsh. Dresden-N.: Prohlis (1); Dippoldiswalde:  
Dittersdorf (1); Stadt Leipzig (1); Amtsh. Borna:  
Blumroda (1), Borna (2), Bremsdorf (1), Großstot-  
zow (1), Kahnsdorf (1), Kieritsch (1), Loschwitz (1), Oels-  
schau (1), Röthigen (1), Wadershain (1), Zedtlitz (1);  
Grimma: Großsteinberg (1), Radibisch (1), Lüttitz (1);

Reitz (2), Döllschütz (1), Schönbach (1), Burzen (1);  
Böhmen (1), Nöthnitz: Hartmannsdorf (1), Taura (1);  
Chemnitz: Buchholzsdorf (1), Euba (1), Niederfrohna (1);  
Stollberg: Rühnhaid (2), Leutersdorf (1), Neukirchen  
(1), Niederhermsdorf (1), Röhrsdorf (1), Siegmar (1);  
Marienberg: Großhörsdorf (1), Schönbrunn (1);  
Annaberg: Reindorf (1); Glashau: Grumbach (1),  
Lichtenstein (1), Reichenbach (1), Reinholzhain (1);  
Stadt Zwickau (2); Amtsh. Zwickau: Schönau (1); Auer-  
bach: Hartmannsdorf (1), Limbach (1); Delitzsch: Schilbach  
(1); zus. 45 Gem. u. 49 Geh. — 30 Gem. u. 33 Geh.

## Eruennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Im Weisungsvertrage des Ministeriums des Innern. (Landes-  
anstalten.) **Hofdienst:** Anhaltspfleger v. Beetzschwitz  
zu Baumsdorf zum Oberinspektor, Anhaltspfleger v. Gudertal  
in Baumsdorf zum Ausfallplatzier, Heizungsmeister Döries  
in Chemnitz zum Fernheizungsausführer, Heizer Schneider in Am-  
dorf zum Waldmühlen, Pfleger Weißler in Sonnenstein zum  
Oberpfleger, Clemm in Großhörsdorf zum Oberpfleger und  
Pfleger Heller dagegen zur Oberpflegerin, Pflegerin Ebert in  
Amsdorf zur Wöhrehausscheinerin. — **Angestellt:** Professor Hancke  
als Anhaltspfleger in Waldheim mit dem Diensttitel Regierung-  
assessor, Bürgermeister Reich in Stollberg als Leiter in  
Hohenau, die Diätisten Bentz und Kille als Expedienten  
in Amsdorf und Berger als Expedient bei der Strafanstalt  
in Rötha, die Wissenschaftler Biegelbauer Weigel und  
Weidweber Scholz als Aufseher in Hohenau. — **Versehen:**  
Anhaltspfleger P. Weber von Untergörlitz nach  
Amsdorf, Anhaltspfleger P. Neuhof von Baumsdorf als Anhaltspfleger  
nach Untergörlitz, die Anhaltspflegerin P. Auerswald  
von Waldheim nach Baumsdorf und P. Vogel von Hochweitzschen  
und Anhaltspfleger Dr. Schlegel von Großhörsdorf nach Amsdorf,  
die Sekretäre Semmler und Pöschl von der zweiten Nach-  
nungserprobung des Ministeriums des Innern, ersterer nach  
Amsdorf, letzterer nach Untergörlitz, die Büroassistenten Bloch  
von Untergörlitz nach Amsdorf, Großberg von Hochweitzschen  
und Stumpf von Waldheim zur zweiten Nachnungserprobung  
des Ministeriums des Innern und Reubert von Baumsdorf nach  
Waldheim, Büroassistent Kandler in Sachsenburg und Expedient  
Schmidt in Baumsdorf im Wechsel, die Aufseher Lehmann in  
Zwickau und Ehler in Waldheim im Wechsel. — **Benanntiert:**  
der im Wartegeld gehanderte Anhaltspfleger P. Talazko. —  
**Verstorben:** der Direktor der Landeskantone Goldschmid, Ober-  
medizinalrat Dr. Höhne und Büroassistent Köhler in Hohenau. — Dem Anhaltspfleger Dr. Beudert am Krankenhaus  
Zwickau ist der Diensttitel Oberarzt erteilt worden.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Inseraten-Teil.)

## Nichtamtlicher Teil.

### Vom Königlichen Hofe.

Dresden, 17. April. Se. Majestät der König er-  
teilte mittags 3/41 Uhr in Anwesenheit des Ministers  
der auswärtigen Angelegenheiten dem Königl. Schwedischen  
außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister  
v. Trolle zur Entgegennahme seines Abberufungsschreibens  
eine feierliche Audienz.

Anschließend fand Königliche Frühstückstafel statt,  
zu der an den vorgenannten Hrn. Gesandten, den Staats-  
minister Grafen Bismarck v. Götz, Excellenz, den  
Geh. Legationstat. Kammerherrn v. Stieglitz und den  
Königl. Schwedischen Legationstat. Fehr. v. Essen Ein-  
ladungen ergangen waren.

Hieraus wurde der Hr. Gesandte auch von Ihrer  
Königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde im Taschenberg-  
palais empfangen.

### Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

Dresden, 17. April. Nachdem von Seiten der aus-  
ländigen Bergarbeiterchaft das Ministerium des  
Innern um seine Vermittelung beispielhaft  
des Bergarbeiterstreites im Zwickauer und im  
Lugau-Olsnitzer Reviere erachtet worden war, hat  
der Hr. Minister des Innern unter Beziehung beteiligter  
Räte des Ministeriums des Innern und des Finanz-  
ministeriums sowie des Bergamtsdirektors am 15. d. M.  
ine Abordnung der ausländigen Bergarbeiter mit den  
Führern der Lohnbewegung empfangen. Obwohl man  
bereits nach der hierbei erfolgten Besprechung der ganzen  
Angelegenheit von einer Vermittelung der Regierung

keinen Erfolg erwarten konnte, hat doch der Hr.  
Minister des Innern nicht jeden Versuch in dieser Richtung  
ablehnen wollen, sich vielmehr bereit erklärt, in der Sache  
zunächst noch die Bergarbeiter zu hören. Es war deshalb  
der Vorstand des Bergbauvereins zu einer Be-  
sprechung eingeladen worden. Diese Besprechung hat  
heute vormittag ebenfalls unter Zugabe mehrerer  
Regierungsvertreter stattgefunden. Nach deren Ergebnis  
ist sodann Hrn. Landtagsabgeordneten Krause als dem  
Führer der am 15. April empfangenen Arbeiterschaft  
vom Hr. Staatsminister eröffnet worden, daß von  
seiten der Arbeitgeber jede Vermittlung der Regierung  
abgelehnt werde, weil die Streikbewegung nicht aus  
einer Notlage heraus entstanden, sondern in die Arbeiterschaft  
erst von außen hereingetragen worden sei.  
Die Arbeitsschäfe befinden sich in den letzten  
Jahren ohnehin in allmählich aufsteigender Richtung, und  
es sei zu erwarten, daß die Lohnverhältnisse bei günstigen  
Konjunkturen sich dementsprechend auch weiterhin ent-  
wickeln würden. Eine sprunghafte und durch die augen-  
bläßlichen Verhältnisse nicht gerechtfertigte Lohnsteigerung  
werde aber von den Arbeitnehmern befürchtet.  
Es werde auch nach deren Ansicht bei der tatsächlich  
bereits eingetretenen Lohnsteigerung die Steigerung der  
Lebensmittelpreise wenigstens zum Teile ausgeglichen.  
Der Hr. Minister fügte hinzu, daß die Regierung auch  
noch den ihr zu Gebote stehenden Unterlagen die Gründe,  
aus denen die Arbeitgeber eine Vermittlung ablehnen,  
nicht widerlegen könne, und erklärte darauf Hrn. Abg.  
Krause, daß in Abrechnung dessen und der von dem  
Vorstande des Bergbauvereins mit Entschiedenheit  
eingenommenen Stellung die Regierung Weiteres zur  
Beilegung des Ausstandes von sich aus nicht tun könne.

Aus der Brandversicherungskammer. Am 15. d. M. fand  
im großen Sitzungssaal des Königl. Ministeriums des Innern  
unter dem Vorstehe des Hrn. Präsidenten der Brandversicherungs-  
kammer, Beeger, eine Versammlung sämtlicher Inspekte-  
oren der Brandversicherungskammer unter Beteiligung der  
Räte und juristischen Hilfsbeamter und Zugabe der Abstellungs-  
vorsstände der Brandversicherungskammer statt, die mit Unter-  
brechung durch eine Mittagspause von 10 Uhr vormittags bis  
6 Uhr nachmittags dauerte. Der Vorsitzende erklärte, daß diese  
Inspektorenversammlungen, die in Zukunft alljährlich einberufen  
werden sollen, den Zweck verfolgen, das Interesse an den all-  
gemeinen Fragen des Brandversicherungswesens zu vertiefen,  
Gelegenheit zur Ausprache über Geschäftsvorlesungen zu  
geben, eine gleichmäßige Anwendung der gesetzlichen und anderen  
für das Brandversicherungswesen erlassenen Bestimmungen und  
Vorschriften und eine einheitliche Praxis zu gewährleisten und  
das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu fördern. Der Vorsitzende  
äußerte hieran den Wunsch, daß als Fortsetzung dieser Versamm-  
lung, soweit dies noch nicht der Fall, die Inspektoren größere  
oder kleinere Kreise zu bestimmten Zeiten zusammenkommen  
möchten, um im gegenwärtigen Austausch über berufliche Angelegen-  
heiten den durch die allgemeine Versammlung verloren  
noch weiter zu fördern. Die in Vorbereitung der Hauptversammlung  
von den Brandversicherungskammern eingesetzten zahlreichen  
örtlichen Vorläufe und Anfragen, deren Erledigung, soweit es  
sich um technische Angelegenheiten handelt, hauptsächlich Hrn.  
Oberregierungsrat Willich, soweit juristische Gesichtspunkte in  
Frage kommen, Hrn. Regierungsrat Dr. Grülich übertragen vor,  
denen zu lebhaften Verhandlungen Anlaß, so daß der letzte Teil  
der Tagesordnung, Einzelvorläufe verschiedener Inspektoren,  
wenigstens gefügt werden muhte. Es darf nach dem Verlaufe  
der Versammlung erwartet werden, daß diese Einrichtung der  
Inspektorenversammlung in gleicher Weise der Arbeit der Brand-  
versicherungskammer, wie dem Interesse der Versicherungsbnehmer  
dienen wird.

### Deutsches Reich.

#### Aus der Kammer der bayerischen Reichsräte.

München, 16. April. Zur heutigen Sitzung  
der Kammer der Reichsräte erklärte Fehr. v. Etzlein-  
Klett vor Eintritt in die Tagesordnung, man habe aus  
seiner Bezeichnungssrede für den neuen Minister des  
Innern Hrn. v. Soden im Ausschuß eine unfreund-  
liche Kritik der Tätigkeit des Ministers v. Brettreich er-  
blickt. Diese Kritik sei keine persönliche gewesen, sondern  
habe sich nur auf das burokratische System erstreckt.  
Graf Tötting-Zettenbach führte aus: Auch ich begrüße  
den neuen Minister des Innern Hrn. v. Soden, da ich  
seine Eigenschaften zu schätzen weiß. Ich begrüße aber  
auch seine Ernennung aus einem anderen Grunde. Ich  
bin der Ansicht, daß die Krone sehr weise gehandelt hat,  
als sie ein Ministerium freiert hat, daß die gleiche Über-  
zeugung teilt, wie die Mehrheit der Kammer der Ab-  
geordneten. Ich glaube, daß wir uns auf diese Weise  
dem parlamentarischen System nähern, einem System,  
das wir auch auf die Dauer weder in Bayern noch in  
Deutschland mehr entbehren können. Ich hätte es sehr  
bedauert, wenn die Bemerkung des Referenten auch  
eine Spur gehabt hätte gegen den früheren Minister  
v. Brettreich. Gerade dieser ausgesuchte Beamte war  
ganz besonders bestrebt, sein Ressort frei zu halten

son jeder bürokratischen Anwendung. Ich glaube, daß die neuen Minister bestrebt sein werden, ihr Amt in weiser Nüchternigkeit zu führen, gemäß dem höchsten Auftrage. Ich befürchte aber, daß sie nicht die Kraft haben werden, dem Drude Widerstand zu leisten, der auf sie ausgeübt wird, vonseiten derselben Partei, die hinter ihnen steht. Wir haben in dieser Beziehung erst vor wenigen Tagen ein Ostergeschenk bekommen in der Form des leichten Jesuitenerlasses, eines Erlasses, von dessen Rücksicht und Notwendigkeit ich mich bisher nicht habe überzeugen lassen. Es werden aber auch noch andere Fragen an die Minister herantreten, die von großer Wichtigkeit sind. Fragen, die sich beziehen werden auf die Schule, das Verhältnis von Staat und Kirche zueinander und auf die weitere Behandlung der Sozialdemokratie. Wenn die Staatsregierung diesen Fragen gegenüber eine Stellung genommen haben wird, dann werde ich für mich entscheiden, ob ich der Staatsregierung das Vertrauen aussprechen kann. Minister des Innern Frhr. v. Soden entgegnete: Graf Töring geht von einer falschen Voraussetzung aus, wenn er davon gesprochen hat, daß das neue Ministerium wohl den Anfang zu einem parlamentarischen System bedeuten werde. Ich muß nachdrücklich feststellen, daß das neue Ministerium kein Parteiministerium ist. Es ist auch von Allerdächtestlicher Stelle nicht als solches berufen worden, und es ist seine Pflicht, in dem Sinne, in dem es berufen wurde, seine Tätigkeit zu entwickeln. Wenn das Ministerium mehrfach ein konservatives genannt worden ist, so hat dies einen anderen Sinn. Ich betone, daß es zutreffend ist, daß die neuen Minister von konservativem Geiste geleitet sind und von einem solchen aus die Geschäfte zu vollführen haben werden, die ihnen durch die Übertragung des Amtes seitens der Krone obliegen. Graf Töring hat auch den Jesuitenerlass und den Süddeutschen Eisenbahnerverband gestreift. Der Jesuitenerlass ist eine Notwendigkeit gewesen und ebenso auch das, was der Verkehrsminister in den allerletzten Tagen veröffentlicht hat. Über den Jesuitenerlass ist heute schon in den Zeitungen eine offizielle Notiz zu finden. Es handelt sich bei der Auslegung des Jesuitenerlasses um eine Verordnung, die in voller Abstimmung aller Minister erfolgt ist. Schließlich betonte der Minister noch einmal, daß die Furcht, daß die Minister dem Drude der Partei, die hinter ihnen steht, nicht voll standhalten werde, unbegründet sei, weil eben das Ministerium kein Parteiministerium sei. Reichstat Graf Preysing bedauerte, daß von einem Mitglied der Kammer die Notwendigkeit eines allmählichen Überganges zum parlamentarischen System betont worden sei, und der Reichstat Frhr. v. Würzburg bemerkte, daß er die Anschauungen des Großen Töring nicht teile.

Darauf trat das Haus in die Tagesordnung ein.

Die in Berlin am 16. April ausgegebene Nr. 21 des Reichsgesetzblatts enthält: Protokoll vom 17. März 1912, betreffend die Fortsetzung des am 5. März 1902 in Brüssel zwischen dem Deutschen Kaiser und mehreren anderen Staaten abgeschlossenen Vertrags über die Behandlung des Baders; Bekanntmachung vom 16. März 1912 über die Bauschätzungen, die von den Versicherungsagenturen zu den Kosten der Oberverwaltung zu entrichten sind; Bekanntmachung vom 4. April 1912, betreffend die Auflösung von Vorländerfirmenbüros in Anteilen von Bergwerks- und Fabrikunternehmungen, sowie Bekanntmachung vom 6. April 1912, betreffend Ergänzung und Änderung der Anlage C zur Eisenbahn-Verlehrordnung.

## Reichstag.

Sitzung vom 16. April 1912.

Am Bundesstaatliche: Präsident des Reichseisenbahnamts Waderzapp.

Präsident Dr. Raempf eröffnete die Sitzung um 2 Uhr 20 Min. mit folgenden Worten: Ich begrüße Sie nach den Österreichern, indem ich hoffe, daß Sie gefestigt zur Arbeit zurückgekehrt sind. Vorwir wie in die Tagesordnung einzutreten, glaube ich, dem Schmerze Ausdruck geben zu sollen, daß ein großes Schiffungslad (die Abgeordneten verstecken sich von den Eisen) hunderte von Menschenleben, ja vielleicht mehr als tausend verloren haben. Der Dampfer "Titanic", der englischen White Star Line gehörig, ist untergegangen und hat viele Menschenleben in seinem Schiffbruch hinlegerissen. Wir sprechen unser schmerliches Bedauern aus über dieses Unglück, das in erster Linie das englische Volk betrifft hat, dann aber alle die Nationen, die Angehörige bei dem Schiffbruch verloren haben; sind wir doch nicht sicher, daß nicht auch unser Volk unter diesem Unglück schwer zu leiden hat. Ich danke Ihnen, daß Sie sich zum Ausdruck Ihres Bedauers und Schmerzes von den Plänen erhoben haben.

Der Präsident gab sodann die Mandatsniederschriftung des Abg. Roeren (J.) bekannt.

Auf der Tagesordnung stand zunächst die zweite Beratung des Gesetzes des Reichseisenbahnamts.

Abg. Ulrich (Jug.): Das Reichseisenbahnamt ist eigentlich ein Amt ohne Amt, eine Föderation, die wenig tun kann, weil sie ihre Aufgaben zu eng begrenzt ansieht. Dem Reichseisenbahnamt sollten auch Reichseisenbahnen im weitesten Sinne des Wortes angegliedert werden. Dass der Gedanke, an Stelle der eingelagerten Eisenbahnen Reichseisenbahnen zu schaffen, nicht mehr zeitgemäß ist, davon ist ganz allein das Reichseisenbahnamt schuld. Zum mindesten sollte eine Betriebsgemeinschaft erzielt werden. Der Vertrag zwischen Preußen und Preußen muss geändert werden, sonst läuftet Hessen ewig an chronischen Geldmangel. Deshalb müssen wir fordern, daß der Reichseisenbahndienst nicht vom Reichseisenbahnamt selbst abgetrennt wird. Durch Preußen ist Hessen in die Schuldenwirtschaft hineingezogen worden, um den Durchgangsverkehr auf den heimischen Straßen leistungsfähig zu erhalten.

Abg. Schwabach (Jug.): Die Existenzfähigkeit des Reichseisenbahnamts ist in den letzten Jahren wiederholt erörtert worden. Die Nachfrage, die auch wir wünschen, hat das Amt leider nicht. Trotz allem aber hat es doch sehr erhebliche Aufgaben zu erfüllen. Zur Tarifwelt ist es dem Reichseisenbahnamt gelungen, dem Auslande gegenüber eine führende Stellung einzunehmen. Bei der neuen Zollordnung wünschen wir, daß das Reichseisenbahnamt seinen ganzen Einfluss ausüben darf, um einzelne Unzulänglichkeiten, die sich für die Beamten daraus ergeben, zu beseitigen. Wir vermissen immer noch eine Vorlage über die Haftung der Eisenbahnen für ihre Beamten. Wie früher, verlangen wir auch jetzt in Form einer Resolution die reichsgerichtliche Regelung des Dienst- und Ruhezeiten der Eisenbahndienstleute. Wir hoffen, daß die preußisch-hessische Eisenbahn gemeinschaftlich, die nicht so schlecht ist, wie Dr. Ulrich es darstellt, Schule machen wird.

Abg. Schirmer (Jug.): Die Selbständigkeit der einzelnen Bundesstaaten kommt hier in Frage; Bayern will sein Beibehalten für die Eisenbahnen nicht aufgeben. Eine übermäßige Centralisierung können wir nicht als von grohem Augen-

trachten. Auch die Urlaubsvorschriften bedürfen einer einheitlichen Regelung. Der Krankentransport auf den Eisenbahnen ist reformbedürftig.

Abg. Dr. Hass-Waden (fortsch. Jpg.): Das Reichseisenbahnamt sollte eine Instanz zur Vereinheitlichung des deutschen Eisenbahndienstes sein. Es besteht immer noch ein gewisser Feindseligkeit zwischen den einzelnen Staatsdienstbetrieben. Unter den deutschen Eisenbahndienstverwaltungen sollte überhaupt ein Konkurrenzkampf nicht geführt werden dürfen. (Schw. richtig!) Aufgabe des Reichseisenbahnamts sollte es sein, gegen einen solchen Zustand Front zu machen. Wir in Baden sind mit der Betriebsmittelgemeinschaft zufrieden; besonders der Staatsschiffenverband hat vorzüglich beworben. Die erste wie auch die vierte Bogenfeste sollte verschwinden. Im Interesse der Betriebsicherheit muß den Beamten eine genügende Ruhezeit gewährt werden. Den Lokomotivpersonal gegenüber, das großen Verlusten hinsichtlich seiner Nerven unterworfen ist, ist diese Fortsetzung geradezu eine Frage der Menschlichkeit.

Präsident des Reichseisenbahnamts Waderzapp: Es ist zu geben, daß das Reichseisenbahnamt nicht die einzige Bedeutung erlangt hat, die ihm bei seiner Errichtung zugeschrieben war.

Zusammenfassung: Dazu fehlt ihm das nötige Personal. Zumindest aber wird seine Tätigkeit wesentlich unterstützen. Das kommt daher, daß seine Tätigkeit nicht eine nach innen gehende ist, als daß sie nach außen hin sich bewirkt macht. Die Bearbeitung internationale Betriebsfragen beschäftigt das Amt ebenso wie die Regelung der Ruhezeiten im inneren Eisenbahnbetrieb. Wäre das Amt nicht vorhanden, so wäre die jetzt bestehende Einheitlichkeit nicht erzielt worden. Außerdem ist zu bedenken, daß gegenwärtig immer noch mehr als 90 Privat-eisenbahndienstverwaltungen — von den Kleinbahnen ganz abgesehen — in Deutschland bestehen, die ein großes Eisenbahndienst besitzen. Zur Vereinheitlichung des internationalen Personen- und Gepäckverkehrs sowie über die Errichtung der Rollbahnfertigung sind Befreiungen im Gange. Ein Bedürfnis zur gesetzlichen Regelung der Dienst- und Ruhezeiten der Eisenbahndienstleute liegt nicht vor; dies würde weder im Interesse der Betriebsicherheit liegen noch im Interesse der beteiligten Personen. Die Angaben der Beamten über die angebliche übermäßige Dienstbelastung sind mit Vorbehalt aufzunehmen. Lange Dienstzeiten sind stets verbunden mit leichter Dienstvertrübung. Außerdem zeigt die Statistik, daß die Betriebsmüdigkeit durchweg in den ersten Dienststunden gelegen haben, also nicht auf Überanstrengung zurückzuführen sind. Das Reichseisenbahnamt hat sein Augenmerk besonders zu richten auf die Interessen der Landverteidigung und des allgemeinen Verkehrs. Eine weitere Vereinheitlichung der Bahnen würde einen Angriff der Hoheitsrechte seitens der Bundesstaaten bedeuten. Bei einer vollen Vereinheitlichung der Bahnen haben will, muss auf den früheren Plan des Fürsten Albrecht zurückgegriffen und die Bahnen auf das Reich übertragen wollen. Weitgehend diese Lösung absolut unmöglich sein sollte, vermag ich nicht einzusehen. (Hört! Hört!) Jetzt würde die Übertragung der Bahnen auf das Reich ebenso gut möglich sein wie in den 70er Jahren. Die Anregung müßte allerdings von den interessierten Staaten ausgehen. Die Resolutionen über die Dienst- und Ruhezeit bitte ich anzuhören.

Abg. Dr. Will-Schlettstadt (Wl.): Die Dienstzeit der Eisenbahner ist zu lang. Wir müssen einen Druck ausüben, um von Reichs wegen die Sache zu regeln.

Abg. Behrens (wirtsh. Jpg.): Die Beaufsichtigung des Lokomotivpersonals durch höhere Beamte, wie es bei Hofzügen der Fall ist, sollte wegfallen. Die Elektrifizierung der Staatsbahnen darf nur so weit durchgeführt werden, als es sich um die Interessen der Landverteidigung handelt. Außerdem ist zu erwägen, ob das Verbot des Streikrechts nicht auch auf die Betriebe ausgedehnt ist, die Kraft und Licht für die Staats-

Hierzu wurde die Weiterberatung auf Mittwoch 1 Uhr verlegt; außerdem Justizrat.

Schluss 17 Uhr.

## Ausland.

### Das gemeinsame österreichisch-ungarische Budget.

Wien, 16. April. Das heute veröffentlichte gemeinsame Budget für 1912 weist ein gesamtes Nettofordersum von 47023322 Kronen auf. Das ist gegenüber dem Nettofordersum für 1911 eine Erhöhung von 22,3 Millionen. Nach Abzug des Zollgefällüberschusses verbleibt ein Erfordernis von 287456603 Kronen, welches durch die Quotenbeiträge zu decken ist, und zwar entfallen auf die diesjährige Reichshälfte 182,8 Millionen und auf Ungarn 104,6 Millionen. Das Gesamtfordersum des Ministeriums des Außen ist um 672780 Kronen höher als 1911. Das Normalhaushalt budgetiert ein ordentliches Erfordernis von 372380531 Kronen auf, ferner ein außerordentliches Erfordernis von 5286140 und für die bosnischen Truppen 12768346 Kronen, zusammen 390435017, d. i. um 18136000 mehr als im Jahre 1911. Das ordentliche Nettofordersum der Marine mit 67710000 ist um 3,5 Millionen größer, hingegen das außerordentliche Erfordernis im Betrage von 4043000 um 51000 kleiner als 1911. Das Gesamtfordersum des Heeres und der Kriegsmarine befißt sich auf 449429881, das ist um 2163425 mehr als 1911. Als zweite Rate des außerordentlichen Erfordernisses ist der Fall, daß die Beaufsichtigung des Dienst- und Ruhezeiten der Eisenbahndienstleute, wie es bei Hofzügen der Fall ist, sollte wegfallen. Die Elektrifizierung der Staatsbahnen darf nur so weit durchgeführt werden, als es sich um die Interessen der Landverteidigung handelt. Außerdem ist zu erwägen, ob das Verbot des Streikrechts nicht auch auf die Betriebe ausgedehnt ist, die Kraft und Licht für die Staats-

Hierzu wurde die Weiterberatung auf Mittwoch 1 Uhr verlegt; außerdem Justizrat.

Schluss 17 Uhr.

### Der italienisch-türkische Krieg.

Roma, 16. April. Die "Agenzia Stefani" meldet aus Derna von gestern: Die Verbündeten der Türken im letzten Kampf sind auf über 500 Tote festgestellt worden.

In der Umgegend von Bomba und Merahusa wohnenden Stämme verlassen das türkische Lager, um in ihr Gebiet zurückzufahren. Auch in Derna läuft das Gerücht, daß Töten vom Scheich der Semissi angekommen seien mit dem Befehl an die Häuptlinge der Baoujas, in ihr Land zurückzukehren.

### Die Homerulebill im englischen Unterhause.

London, 16. April. (Unterhause.) Nach erregter Debatte wurde die erste Lektüre der Homerulebill unter großen Beifall und Begeisterung der Nationalisten und Liberalen mit 360 gegen 266 Stimmen angenommen. Die Kundgebungen erneuerten sich, als Premierminister Asquith die Bill formell einbrachte.

### Zum Einscheiden Brissons.

Paris, 16. April. Der Ministerrat hat heute beschlossen, daß die Bestattung des Kammerpräsidenten Brisson auf Staatskosten, und zwar am 19. d. M., nachmittags, stattfinden soll.

Paris, 17. April. Das "Echo de Paris" will wissen, daß der Marineminister Delcassé geneigt sei, sich um die bis jetzt ungewisse Zukunft zu bewerben.

### Die französisch-spanischen Marokkoverhandlungen.

Paris, 16. April. Der Ministerrat hat heute die Einzelheiten der auf die letzten Vorschläge Spaniens zu erstellenden Antwort festgesetzt.

Zu den Verhandlungen schreibt der "Matin" in einer anscheinend offiziellen Mitteilung, daß Madrider Kabinett sei bereit, neue Vorschläge zu machen. Deshalb scheine der Beschluss, den gewisse Kreise bezüglich des Ausgangs der französisch-spanischen Verhandlungen zur Schau tragen, nicht berechtigt. Die Verhältnisse, von der beiden Regierungen bestellt seien, sowie der Umstand, daß Spanien möglichst bald zur Besetzung seiner Zone schreiten müsse, werden gewiß dazu beitragen, eine für beide Nationen befriedigende Lösung herbeizuführen.

### Konferenz mitteldeutsche Wirtschaftsvereine.

Brüssel, 16. April. Die Konferenz der mitteldeutschen Wirtschaftsvereine von Deutschland, Belgien, Österreich und Ungarn verhandelte heute in erster Linie über die Errichtung einer einheitlichen Warenklassifikation in den mitteldeutschen Zolltarifen. Verschiedene Referenten waren der Meinung, daß es wohl möglich wäre, im Wege internationaler Vereinbarung eine einheitliche Terminologie festzustellen. Der deutsche Referent, Will. Geh. Oberregierungsrat Losenstyn (Berlin), meinte aber, daß vorerst wirtschaftliche Interessen einer einheitlichen Tarifierung entgegenstehen. Einem Antrag ge- mäß nahm die Konferenz eine Resolution an, daß es empfehlenswert wäre, beim Abschluß von Handelsverträgen unter den Teilnehmern der mitteldeutschen Wirtschaftsvereine der Annäherung in der Tarifierung zu tragen. Es wurde zum Zwecke der praktischen Beratung und zum Studium des Plans einer Kommission eingesetzt, die zu einer besonderen Konferenz im April 1914 zusammenzutreten und über das Ergebnis ihrer Beratungen Bericht erstattet soll. Der letzte Punkt der Tagesordnung betrifft die einheitliche Regelung des Markenrechtes. Die Ansichten über diese Frage gingen weit auseinander. Schließlich einigte man sich auf Einsetzung einer internationalen ständigen Kommission, welche die gesetzliche Regelung des Markenrechtes in Gemeinschaft mit dem Gesetz über den unlauteren Wettbewerb von Land zu Land vorbereiten soll. Diese Kommission soll einen fertigen Entwurf einer späteren Konferenz unterbreiten. Damit waren die Arbeiten der Tagung vollendet.

### Der russische Ministerpräsident Kokowzew über das Wirken der Duma.

Moskau, 17. April. In der Sitzung der Delegierten des hiesigen Börsenkomites erwiderte Ministerpräsident Kokowzew auf die Ausführungen des Präsidenten des Komitees Krestovnikoff, er erkenne an, daß dank der Arbeit der dritten Duma der Gedanke einer Volksvertretung feste Wurzeln im nationalen Bewußtsein gesetzt habe. Niemand denkt heute mehr daran, auf den alten Weg der Gesetzgebung zurückzukehren. Keiner der Russland Regierenden träume von der Wiederherstellung der alten Ordnung der Dinge. Er wünsche, daß die vierte Duma der dritten in jeder Beziehung folge. Eine russische Duma, die ein mächtiges Rechtswesen mit besserem Regime schaffe und alte Wunden heilen wolle, werde eine bessere Zukunft vorbereiten. Gewiß hätten nicht alle schwierigen Fragen von der dritten Duma gelöst werden können; aber sie habe eine vorbereitende Arbeit geleistet, die von der folgenden Duma aufgenommen werden muss. Der neuen Duma hatte noch eine wichtige Aufgabe, nämlich die Ausarbeitung neuer Grundlagen für die Handelsverträge. Nur ein im Bewußtsein gegenseitiger Vorteile bei beiden Vertragspartner abgeschlossener Vertrag beruhe auf fester Grundlage. Sehr kennzeichnend für die Zwecke Russlands sei die ungemeine Einführung gerade solcher Waren, deren Produktion in Russland selbst durchaus möglich wäre. Der Staat muss nach Mitteln suchen, um dieser Schwäche zu begegnen. Er sei vollkommen davon überzeugt, daß dem Schutzpolizei die Zukunft gehöre, denn alle Länder wären zu ihm übergegangen. Die Industriellen des Landes sollten daher ihre Stimme in der vierten Duma stärker erkennen lassen, als in der dritten, denn ihre wahren Interessen fallen mit der normalen Entwicklung des Staates zusammen. Der Ministerpräsident schloß: "Ich würde das politische Leben in dem Augenblick ruhig verlassen können, wo ich sehe, daß die vierte Duma aus Männern zusammengesetzt ist, die den Willen haben, die Zukunft Russlands, sein Gedächtnis, sein Ansehen und seine friedliche Entwicklung in der Festigung seiner Jahrhunderte alten Traditionen zu suchen. Die Regierung fordert Sie auf, an gemeinsamer Arbeit teilzunehmen. Sie hat sich niemals geweigert, an dieser Arbeit teilzunehmen. Sie hat sie immer gewünscht und fordert auch heute zu ruhiger Zusammenarbeit für das Gebet des Vaterlandes auf."

### Die Schritte der Mächte zur Friedensvermittlung zwischen Italien und der Türkei.

Konstantinopel, 16. April. Nach Informationen aus Portekiesen enthält die heutige Mitteilung der Mächte die Anfrage, unter welchen Bedingungen die Macht eine Vermittlung annehmen würde. In maßgebenden Kreisen des Ministeriums des Äußern wird erläutert, daß die Mitteilung in einem steuerlichen Tonne abgesetzt sei. Heute nachmittag trat ein außerordentlicher Ministerrat zusammen, der sich mit dem Schritte der Macht beschäftigte. Die Beratungen werden morgen fortgesetzt werden. Wie verlautet, hat der Minister des Äußern einige Diplomaten erklärt, daß jeder Gedanke an einen Frieden, der auf der Annexion von Tripolis fußt, unmöglich sei.

### Zur Lage in China.

Peking, 16. April. Die Antwort der chinesischen Regierung auf den Protest der Macht gegen die englisch-belgische Anleihe besagt, die Regierung könne von dem belgischen Syndikat keine weiteren Geldmittel mehr bekommen. Sie bittet die internationale Finanzgruppe um Beistand und stellt fest, daß es, wie Tanghooi erklärt, auf beiden Seiten Verständnisse gegeben habe.

### Arbeiterbewegung.

Widau, 16. April. Am Widauer Kohlenrevier kreisten gestern von 8573 Grubenarbeitern 412 oder 48,3 Proz. und von 2965 Tagearbeitern 290 oder 9,7 Proz.; insgesamt befanden sich also von 11533 Bergleuten 482 oder 88,6 Proz. im Auslande. Die Gesamtzahl der Steilenden ist seit Anfang des Auslands um 7 Proz. zurückgegangen. Im Lugau-Lößnitz Revier steilten am 13. d. M. von 8137 Grubenarbeitern 353 oder 43,2 Proz. und 2403 Tagearbeitern 141 oder 6 Proz.; insgesamt befanden sich also von 10540 Bergleuten 3655 oder 34,7 Proz. im Auslande. Die Gesamtzahl der Steilenden in diesem Revier ist also seit Beginn des Auslands um 5½ Proz. zurückgegangen. Die Höchstzahl wurde am 12. März festgestellt.

### Mannigfaltiges.

Dresden, 17. April.

\* Se. Exzellenz der hr. Staatsminister des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten Graf Bismarck v. Eckstädt hat Einladungen zu einem parlamentarischen Abend für Donnerstag, den 25. d. M., ergehen lassen.

\* Der Nachtrag zum Bebauungsplane für die Stadt Dresden (Abteilung Altstadt-Süd) nebst angegrenzten Teilen der Abteilungen Streichen und Ischertin ist vom Königl. Ministerium des Innern genehmigt worden.

\* Für bestätigtes, würdige und bedürftige Studierende der Königl. Technischen Hochschule sind städtische Stipendien in Höhe von 300, 400 und 500 M. jährlich, sowie einmalige Studienbeihilfen von 200 und 150 M. anderweitig zu vergeben. Auch für bestätigtes, würdiges und bedürftige Studierende der Königl. Tierärztlichen Hochschule sind drei städtische Stipendien in Höhe von je 300 M. jährlich zu vergeben. Bei der Verleihung sollen nur deutsche Reichsangehörige, und zwar in erster Linie Söhne Dresdner Einwohner, in zweiter Linie sächsische Staatsangehörige und in dritter Linie Nichtsachsen berücksichtigt werden. Ferner sind für würdige und bedürftige, in ihren wissenschaftlichen Leistungen günstig beurteilte Studierende der Königl. Tierärztlichen Hochschule zu Dresden, welche die sächsische Staatsangehörigkeit besitzen und nach Maßgabe der jetzt geltenden Promotionsordnung über fünfzig an der Tierärztlichen Hochschule zu Dresden promovieren wollen, drei städtische Stipendien in Höhe von je 500 M. als Beihilfe zur Bekreitung der mit der Promotion verbundenen Kosten zu verleihen, wobei unter geeigneten Bewerbern Söhne Dresdner Einwohner den Vortzug haben. Bewerbungsfrist ist bis zum 30. April bei dem Stiftsamt, Landhausstraße 9, einzureichen.

\* Der Verbindungswege zwischen Weißeritz und Löbauer Straße wird wegen Verbreiterung entlang des Roßdorfer Zimmerspates vom 22. April ab, die Große Planenstraße zwischen Tippoldswaldaer Platz und Bismarckstraße, wegen Vornahme von Arbeiten im Strohälper vom 23. April ab und die Georgenstraße, zwischen Oberer Kreuzweg und Albertplatz, wegen Kleinpflasterung vom 22. d. M. ab auf die Dauer der Arbeiten für den Fahr- und Reitverkehr gesperrt.

\* Ein neuer Kursus zur Ausbildung von Nadelarbeitslehrerinnen wurde in feierlicher Weise am Montag nachmittag Pestalozzistraße 9 eröffnet. Im Namen der Leiterin Hr. Marg. Reinshagen, die an Stelle von Hr. Wadernagel die Kurse übernommen hat, begrüßte Hr. Seminarlehrer Oand, rev. min. Hempel die Gäste, sowie Lehrer und Lehrerinnen. Er nies in seiner Rede auf die Entwicklung des Nadelarbeitsunterrichts hin und auf seine jetzige Bedeutung infolge der Bestimmungen vom Februar 1911. Nachdem Hr. Reinshagen die Schülerinnen durch Handschlag verpflichtet hatte, wurde die Feier mit Gelung geschlossen.

\* Der Landesausschuß des Landesverbandes sächsischer Feuerwehren hält nächsten Sonntag in Dresden eine Sitzung ab, in der nach den Mitteilungen des Vorzuhenden über die verschiedenen Eingänge und Erlebnisse Beschluss gefaßt wird über die Befreiung von Unterstützungen aus der König Albert-Feuerwehrfistung und der neuen König Friedrich August-Feuerwehrfistung. Weitere wichtige Beratungsgegenstände dieser Tagung sind die moderne Brandtechnik als Teil der internationalen Bauausstellung 1913 in Leipzig und die Beteiligung des Landesverbandes sächsischer Feuerwehren hierzu sowie der erhöhte Feuerdruck in sächsischen Industriezentren durch Einführung ständig hilfsbereiter Automobilmotorspritzen.

\* Das 2. Grenadierregiment Nr. 101 begibt sich morgen nach Königstein, um dort 14 Tage Schießübungen und Bataillonsgerüste abzuhalten. Heute wurden die Fahnen des Regiments aus dem Residenzschloß durch eine Fahnenkompanie abgeholt.

\* Über das Thema „Aus alten Dresdner Adressbüchern“ plauderte gestern abend Hr. Privatus Hollstein in der Monatsversammlung des Bergungsvereins für die Sächsische Schweiz. Er erinnerte zunächst

an ein im Jahre 1719 erschienenes „Adreßbuch“, das allerdings nicht als Fremdenführer bezeichnet werden müsse. Dieses Buch sei von einem August Martini, einem Buchhändler, verlegt worden und habe 64 Seiten umfaßt. Auch aus dem Jahre 1726 sei noch ein Adreßbuch erhalten, das einen Unterschied gegenüber dem vom Jahre 1719 nur darin aufweist, daß es durch einige Verzeichnisse von Kundgängen durch die Stadt, sowie durch ein Verzeichnis der Dresdner Gastwirtschaften ergänzt worden sei. Weiter beharrt der Redner noch ein Buch vom Jahre 1756, worauf im Jahre 1797 das erste brauchbare Adreßbuch unter dem Titel: „Dresden zur zweimühigen Kenntnis seiner Häuser und deren Bewohner“ erschienen sei. Dieses Buch habe auch ein Vorwort des kurfürstlich sächsischen Kanzlisten Gottlob Wolfgang Herber, sowie ein anschauliches Adressenverzeichnis enthalten. Es war in Großkotab-Format erschienen und enthielt 606 Seiten. Die Häuser waren inzwischen nach Katasternummern eingeteilt, da das Brandblattalster eingeschafft worden war. Außerdem enthielt dieses Adreßbuch noch verschiedene überörtliche Verzeichnisse, so z. B. ein solches des Ratskollegiums. An der Spitze des Werkes ist verzeichnet: „Herr Johann August Otto, regierender Bürgermeister, Verwalter des geistlichen Brudernamens und des Gotteslaßt, Stadttrittsneuerinnernehmer, Intendant der Kreuz-, Frauen- und Sophienkirche, des Hindelhauses und der Bechtischen Schreibstube u. c.“ Außerdem war in dem Adreßbuch auch ein Verzeichnis der damals in Dresden bestehenden Vereine enthalten, darunter auch die privilegierte Bogenbrüder und die privilegierte Scheibenbrüdergesellschaft. Ebenso fand man in dem Buche ein alphabetisches Verzeichnis der Apotheken, Kontore, Gewerbe, Läden und Niederlagen, ferner ein Verzeichnis der Agenten, Angaben über Botenlohnverhältnisse usw. Von 1800 bis 1850 erschien in Dresden der Dresdner Adreßkalender. Neben diesem brachte die Hofbuchdruckerei von C. C. Meinholt u. Söhne ein Dresdner Adreßbuch heraus. Im Jahre 1897 übernahm Buchdruckereibesitzer Arthur Schönfeld den Verlag des Dresdner Adreßbuchs, von dem es 1905 an den Verlag der Dr. Günthers Stiftung überging.

\* Troy der in der letzten Zeit recht ungünstigen Witterung haben die heimischen Obstbäume doch wider Erwarten überraschend viel Blüten angezeigt, und sie dürften sich bereits in den nächsten Tagen dem Besucher in ihrem vollen Frühlingsgeschmack zeigen. Wer es nun einigermaßen ermöglichen kann, macht sich frei von Handwerks- und Gewerbesbinden, um an diesen Tagen des Blühens und Werbens in der Natur hinaufzuspazieren. Die unterhalb Dresden gelegenen Elbschlachten, Göltzsch, Gohlis, Niederwartha, Gauernitz u. c. sind zur Zeit der Baumblüte beliebte Ausflugsziele. Vor allen Förderungsmitteln in diese Baumblütegebiete werden mit Vorliebe die Dampfschiffe benutzt und mit Recht; denn dem Fahrgäst an Bord der schnellen Elbdampfer bieten sich die weiten Obstplantagen in ihrem duftenden Frühlingskleide am vorteilhaftesten dar. Um ältere Fahrtgelegenheiten zu Schiff nach den genannten Baumblütenorten zu bieten, lädt die Sachisch-Böhmischi Dampfschiffahrtsgesellschaft ab Donnerstag den 18. d. M. bis auf weiteres, außer den fahrplanmäßigen, noch folgende Sonderfahrten ausführen: Ab Dresden: 9 Uhr vormittags (nur Sonntags), 10 Uhr vormittags und 1 Uhr 30 Min. nachmittags nach Meißen; 2 Uhr nachmittags (nur Sonntags) nach Niederwartha; 3 Uhr nachmittags nach Meißen; 3 Uhr 35 Min. nachmittags (nur Sonntags) nach Gauernitz sowie 5 Uhr nachmittags (nur Sonntags) nach Niederwartha. Zurück nach Dresden: 11 Uhr vormittags (nur Sonntags und 12 Uhr 15 Min. nachmittags ab Meißen; 3 Uhr 30 Min. nachmittags (nur Sonntags) ab Niederwartha; 3 Uhr 30 Min. nachmittags ab Meißen; 5 Uhr 55 Min. nachmittags (nur Sonntags) ab Gauernitz; 5 Uhr 30 Min. nachmittags ab Meißen sowie 7 Uhr 30 Min. abends (nur Sonntags) ab Niederwartha. Die von den vorgenannten Fahrten Sonntags verkehrenden werden an diesen Tagen bei jeder Witterung ausgeführt, während die übrigen Sonderfahrten bei schlechtem Wetter ausfallen. — Auf der Strecke Dresden—Böhlitz werden für Sonntag nachmittag die Schiffe aller Viertelstunden — nach Bedarf — verkehren.

\* Die zweite Strafklammer des hiesigen Königl. Landgerichts verhandelte gegen den 20 Jahre alten, bisher unbekannten Arbeiter Ernst Oskar Fiede aus Dresden wegen Unterschlupfung, Diebstahl und einer Übertretung. Der Angeklagte war Matthesse bei einer hiesigen Firma. Am 18. Dezember v. J. erhielt er von dem Kassierer acht Hundertmarktheine, um diese umzuwechseln. Fiede stachelt mit dem Gelde nach Berlin und verauktigte es dort binnen zwei Monaten. Der Angeklagte machte in Berlin zum Zwecke seines besseren Fortkommen von gefälschten Legitimationspapieren Gebrauch. Fiede lebte dann nach Dresden zurück und verübte hier in Fabrikhallen und anderen Lokalitäten eine große Anzahl Einbrüche, wobei er bares Geld und verschiedene Sachen erlangte. Als Fiede bei dem letzten Einbrüche während der Nacht zum 28. Februar überwacht wurde, konnte er erst nach hartem Kampf überwältigt und festgenommen werden. Das Urteil lautete auf drei Jahre Gefängnis, eine Woche Haft und fünfjährigen Ehrenrechtsverlust. Die Haftstrafe und ein Monat Gefängnis gelten als verhübt.

\* Aus dem Polizeiberichte. Ende vorigen Monats ist in der hiesigen Umgebung ein Unbekannter aufgetreten, der unter dem Vorwande, er müsse dringend nach Nürnberg reisen, um Geld angesprochen und dieses auch erlangt hat. Der Unbekannte, der etwa 22 bis 23 Jahre alt und von kleiner, untersehelter Gestalt ist, schmales Gesicht und auffallend dunkle Augen hat, dürfte diesen Betrug hier wiederholen. Vor diesem Unbekannten wird hiermit gewarnt und gebeten, sachdienliche Mitteilungen an die Kriminalabteilung, Schiebstraße 7, I, zu legen. — Vor einigen Tagen sind von unbekannter Seite vor einem Neubau in hiesiger Johannstadt ohne Befestigung ungefähr 400 Dachziegel abgeladen worden. Jedenfalls liegt hier eine Verweichlung vor. Es wird daher der Eigentümer bez. Lieferant der Ziegel erfußt, sich mit dem Fundamente der Königl. Polizeidirektion, Schiebstraße 7, I, Zimmer 58, in Verbindung zu setzen.

### Aus dem Reiche.

Berlin, 16. April. Der Präsident des Deutschen Reichstages, Dr. Kaempf, gab heute abend aus Anlaß der Auskunftsitzung des Deutschen Handelsstages im Reichstagspräsidialgebäude ein Abendessen. Es waren gegen 140 Gäste erschienen, darunter die Staatssekretäre Delbrück, Kiderlen-Wachter, Dr. Lisco und Kühn.

Berlin, 17. April. Bei den Stadtvorwahlen in Neukölln haben die Sozialdemokraten gestern sechs Mandate gewonnen, während die alte bürgerliche Fraktion und die Kommunal-Fortschrittlie je drei Sitze verloren.

Gumbinnen, 17. April. Gestern nachmittag wurde der Königl. Grenzkommisar Dreßler, der in Kyritz stationiert ist, auf dem Grenzbahnhof Birkenfelde, als er, um die Gräfin Dohna über die Grenze zu begleiten, russischen Boden betrat, verhaftet und sofort nach Wilna geschafft. Die zukünftigen Stellen haben sofort die nötigen Schritte unternommen.

Erfurt, 16. April. Hier traten heute etwa 500 Teilnehmer aus allen Teilen Deutschlands zu der Tagung des 3. Evangelischen Gemeindetages zusammen, der von Pfarrer Stodt-Großherzogselberg-Berlin und Prof. Dr. Schian-Gießen gegründet, den Ausbau, die Vertiefung und Weitung der evangelischen Gemeinden erfordert und unter Betrachtung jeder politischen oder kirchenpolitischen Stellungnahme den Sulzeischen Grundgedanken der Einigung und des Zusammenarbeits aller evangelischen Kreise verfolgt. An Pastor D. Sulze, der vor kurzem seinen 80. Geburtstag gefeiert hat, wurde ein Begrüßungstelegramm gesandt. Eröffnet wurde die Tagung nachmittags 3 Uhr durch den Vorsteher, Pfarrer Stodt. Dann sprach Pfarrer D. Gründerberg-Strasburg i. Els. über „Hauptprobleme der Gemeindeorganisation in der Gegenwart.“ Nach einem Festgottesdienst in der Vorführkirche, bei dem Generalsuperintendent D. Jakob-Magdeburg die Predigt hielt, berichtete abends 8 Uhr auf dem 1. Gemeindeabend Pfarrer D. Schulerus aus Hermannstadt in Siebenbürgen über das dortige evangelische Gemeindeleben, während Pfarrer D. Charles Wagner-Paris erfreuliche Bilder aus dem Leben der deutschen evangelischen Gemeinde in Paris entrollte.

Grünewald, 17. April. Seit heute früh 3 Uhr sieht die Schlesische Tuchfabrik, A.-G., früher Kommerzienrat Föckeler Fabrik, in Flammen. Wie das „Grüneblatt“ meldet, ist bereits das ganze Tuchlager verbrannt. Das Feuer hat auf die Spinnerei übergegriffen. Die Fabrik beschäftigt etwa 500 bis 600 Arbeiter.

Frankfurt a. M., 17. April. Das Luftschiff „Victoria Louise“ hat heute früh 9 Uhr 40 Min. mit 21 Personen an Bord die Fahrt nach Düsseldorf angetreten. Die Führung hat Dr. Edener. Man erwartet, daß das Luftschiff zu seiner Fahrt etwa 3½ Stunden gebrauchen, also um etwa ½ Uhr in Düsseldorf anlangen wird. Dort wird jedoch zunächst keine Landung vorgenommen, sondern die Fahrt zur Beobachtung der Sonnenfinsternis fortgesetzt, vermutlich in der Richtung Elberfeld-Hagen. An Bord befinden sich auch die Astronomen Prof. Schwartze und Geh. Rat Müller vom Potsdamer Observatorium. Nach Beendigung der Beobachtungen kehrt das Luftschiff nach Düsseldorf zurück, um dort zu übernachten und morgen früh noch Frankfurt zurückzufahren.

Strasburg, 16. April. Das preußische Kriegsministerium hat der Leitung des deutschen Bußgeldjagtschiffes am Oberhein zur Durchführung dieses Unternehmens 10000 M. zur Verfügung gestellt.

### Aus dem Auslande.

Christiania, 16. April. Der Schriftsteller hat heute einstimmig beschlossen, 136 365 Kronen als Buschuh zur Amundsen-Egyptedition nach der Arktis zu bewilligen.

Reykjavík, 16. April. Der französische Schoner „St. Hoc“ ist Sonnabend nach mit dem isländischen Kutter „Swanen“ zusammengestossen. Der Schoner ist mit 12 Mann der Besatzung des Kutters hier eingetroffen. Das Schiff des „Swanen“ und seiner übrigen Besatzung von 14 Mann ist unbekannt.

St. Petersburg, 16. April. Das Hochwasser ist in der Umgebung von Sjamara viele Baulücken fort. Beim Überqueren über den Fluß sind fünf Personen ertrunken. — In Saratow richtete der Eisgang auf der Wolga großen Schaden an. 16 Schiffe wurden auf das Ufer geworfen.

Warschau, 16. April. Nach einer Meldung von der russischen Grenze wurden 60 Wett von Warschau ein Gütsbesitzer und seine Frau auf ihrem Wagen von Wölfen angegriffen und in Stücke gerissen.

### Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 17. April früh.

Station	Höhe	Temp. gestern		Beobachtungen heute früh 7 Uhr		
		Min.	Max.	Wind.	Temps.	Wetter.
Trotz	310	-1.5	12.3	-	2.7	neblig, Sonne
Leipzig	220	-0.7	12.5	-	4.1	0.2
Sanger	202	-3.4	9.1	-	2.1	0.1
Hainsberg	250	-2.0	11.0	-	3.2	0.1
Görlitz	145	-3.7	9.4	-	1.6	0.1
Altenburg	122	-2.7	10.2	-	4.9	0.2
Altenburg	202	-1.5	11.0	-	2.9	0.1
Döbeln	120	-1.8	8.6	-	2.6	HO 3
Edersberg	450	-3.4	9.8	-	4.0	0.2
Bad Gottleuba	500	-3.0	9.3	-	2.5	0.2
Blankenberg	432	-2.8	9.0	-	2.5	0.5
Blumenberg	151	-3.5	7.9	-	2.5	HO 3
Neiße-Jahn	172	-4.6	7.6	-	0.5	HO 5
Görlitzberg	132	-4.0	1.5	-	2.0	0.4

Ein Hoch, daß den größten Teil des Festlandes bedeckt, betrifft die Wetterlage. Unter seinem Einfluß ist offensichtlich volle Ausdehnung eingetreten. Ein vom Südwesten her im Augenblickliches Tief wird zwar das Hoch ostwärts drängen, jedoch steht eine Änderung des Wetters mit dieser Annäherung noch nicht in Verbindung.

Ansicht für den 18. April. Keine Witterungsänderung.

Am 1. Mai tritt auf den Sächsischen Staatsbahnen der Sommerfahrplan in Kraft. Nähere Auskunft über ihn, sowie über die in der Nacht vom 30. April zum 1. Mai noch im alten oder schon im neuen Fahrplan verkehrenden Züge ertheilen die Stationen und Auskunftsstellen. Bei Ihnen ist auch vom 17. April ab der neue Fahrplan in Buchform zum Preise von 10 Pf. und gegen Ende des Monats in Ausgangsform zum Preise von 50 Pf. verförläufig. 2779

Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen.

Der gegen den Hulat der Landwehr Conrad Leise wegen unerlaubter Entfernung begangene Fluchtsucht und Diebstahl in der Nr. 8 vom 11. 1. 1912 erlossene Strafbefehl hat sich erledigt. Dresden-R., den 16. April 1912.

Königl. Bezirks-Kommando II Dresden. 2786

Offenes Diakonat.  
Das unter der Ressortleitung des Stadtrats zu Delitzsch i. B. stehende

2. Diakonat

ist sofort zu bejeden.

Anfangsgehalt 3200 M. einschließlich Wohnungsgeld. Im geistlichen Amte bereits bewährte Bewerber wollen ihre Gehüche mit den erforderlichen Bezeugnissen bis zum 27. April 1912 hier einreichen.

Stadtrat Delitzsch i. B., 13. April 1912. 2785

„Ein starkes deutsches Fliegerwesen tut uns bitter not!“

So sprach Se. R. h. Prinz Heinrich von Preußen anlässlich der Allgemeinen Luftfahrt-Ausstellung in Berlin.

## Bertrag mit Lichtbildern

Donnerstag, den 18. April 1912, abends 8 Uhr  
im großen Saale des Gewerbehause über:

## Luftschiffe und Flugzeuge und deren weittragende Bedeutung für das Vaterland.

Vortragender: Hauptmann von Funcke.  
Königlich Sächsischer Verein für Luftschiffahrt. Dresdner Flugplatzverein Reichenberg-Bordorf.

Rechtsanwalt Dr. jur. R. Bitter.

Eintrittskarten unentgeltlich im Sekretariat des Vereins für Luftschiffahrt, Ferdinandstraße 5, bei Rechtsanwalt Dr. Bitter, Schloßstraße 1, 3. Stock, Seestraße 21, Adolf Bräuer, Hauptstraße 2, n. d. Solar Voigt, Ringstraße. 2683



1 Anzahl zu 5 versch. Farben M. 1.— Überall erhältlich • Fabrik in Bonn

1097

## Fröhliche Reisen

nach allen Richtungen, beispielsweise:

2. Mai — 30. Mai:	Nordafrika, Spanien	M. 1200.
3. Mai — 3. Juni:	Rußland (Kaukasus, Krim etc.)	1400.
25. Mai — 14. Juni:	Italien, Sicilien	500.
19. Juli — 18. Aug.:	Rußland (Kaukasus, Krim etc.)	1300.
16. Juli — 8. Aug.:	Rußland, Finnland, Schweden	900.
7. Aug. — 2. Sept.:	Polarfahrt nach Spitzbergen und dem zw. Eis v. N. 60° — 2000.	—
25. Mai — 24. Juni:	Nordafrika, Spanien etc. (Bildergalerie)	650.
28. Juni — 12. Juli:	Nordlandfahrt	330.
18. Juli — 9. Aug.:	Nordlandfahrt	510.
12. Aug. — 26. Aug.:	Nordlandfahrt	330.
Vom 3. Juni:	wöchentliche Nordlandfahrten	250.

Fahrscheine zu Originalpreisen, Auskünfte, Prospekte gratis bei

Bankstr. 3 A. L. Mende Bankstr. 3  
Reise- und Speditionsbüro.

Übernahme von Gepäck, Möbeln, Waren aller Art nach  
Deutsch-Ost-Afrika — Deutsch-Südwest-Afrika  
— den deutschen Kolonien —  
zu billigsten Durchfrachten —  
event. auch mit fachmännischer, seetüchtiger Verpackung. —

## Königliches Belvedere. Heitere Kunst.

Direktion: Schwarz.

Allabendlich 8½ Uhr.

Vorverkauf und Vorbestellung Neues Sennig Hotel  
Tel. 18144-47.

46

Invalidendank für Sachsen  
Verein zur Hebung der wirtschaftlichen Lage deutscher Invaliden  
Dresden, Seestraße 5, I.  
Mannen-Expedition (Offiz.-Gebühr wird nicht berechnet).  
Postkarte-Kollektion.  
Schilder-Kontrolle (Garantie).  
Theaterbillettausgabe, Häuserverwaltung.  
Bei Chielfe-Antikaten keine Gebühr; freigießt Distrikton.

Verausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals. — Druck von B. G. Teubner. — Dazu zwei Beilagen und Landungsbeilage Nr. 79.

Herr Robert Villanen aus Rom hat seine Matrize als Studierender der Technischen Hochschule verloren. Diese Urkunde wird hiermit für ungültig erklärt. 2785

Dresden, am 16. April 1912.

Der Rektor der Technischen Hochschule.

Von der Reise zurück Prof. Dr. Galewsky. 2787

## Villa Löwenstrasse 4

hochherrschaftliche Wohnung

in 1. Etage, 14 Zimmer ic., Garten, ev. Stallung, auch geteilt zu vermieten. Ruh. Löwenstr. 6, III. b. Administrator. 2574

## Weisser Hirsch

Bauquelle in vornehmster Lage preiswert zu verkaufen. An-  
gebote unter W. H. Expedition dieses Blattes. 2748

Hochelagantes Gespann! 2621

Dunkelblau, Ungharn, 1,70, mit frischen Göngen, südl. gefahren,  
sofort verförläufig. Ruh. Rutscher-Materne, Zingendorfstr. 2b.

Grosse Auswahl. Günstige Zahlungsbedingungen!

## Seiler-Pianos

Fabrikat ersten Ranges!

Filiale Dresden:

## Stolzenberg,

Johann-Georgen-Allee 13.

empfiehlt

Joseph Meyer,  
an petit Bazar  
Neumarkt 13, Ecke Frauenstrasse.

1272

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter Irene mit dem Oberleutnant im 1. (Leib-) Grenadier-Regiment Nr. 100 Herrn Bernhard von Rabenhofst beeindruckt mich anzuzeigen.

Holm Levin von Meissel

Oberleutnant j. D.

Erna von Meissel

geb. von Lewinski.

Dresden, April 1912,  
Canalstrasse 8.

Weine Verlobung mit Fräulein Irene von Meissel, ältesten Tochter des Herrn Oberleutnant j. D. von Meissel und seiner Frau Gemahlin geb. von Lewinski, beeindruckt mich anzuzeigen.

Bernhard von Rabenhofst

Oberleutnant im 1. (Leib-) Grenadier-Regiment Nr. 100.

Dresden, April 1912.

2780

## Statt besonderer Anzeige.

Um heutigen Tage erlöste Gott durch einen sanften Tod von ihren schweren Leidern meine liebgeliebte Frau, unsere herzengute Schwester

## Grau Sophie von Carlowitz-Marey

geb. von Polenz.

Dresden-N., Kleinenbachstr. 61.  
16. April 1912.

Hans von Carlowitz-Marey  
Ritterherr S. M. des Königs von Sachsen,  
Major j. D.

Marie Freifrau von Meerheimb  
geb. von Polenz.

Ernestine von Roeder  
geb. von Polenz.

Einführung im engsten Familienkreise Freitag, den 19. April vormittags 10 Uhr.

2782

Gestern abend verschied im 87. Lebensjahr unsere treue

## Christine Richter.

Sie hat 36 Jahre Freude und Leid mit mir und meinen Kindern geteilt.

Lina von der Planitz  
geb. von Rosern.

2784

# 1. Beilage zu Nr. 88 des Dresdner Journals Mittwoch, 17. April 1912.

## Die Einweihung des neuen Lehrerseminars in Zwickau i. S.

Thüm. Zwickau, 16. April.

Im Nordwesten des Weichbaldes der erzgebirgischen Kreisstadt hat sich seit etwa Tegenniumsfeist ein schmudges Villenviertel entwickelt. Das hat jetzt seine Bekleidung erfahren durch den monumentalen, weisschimmernden und rothebachten Seminarneubau, der seit dem Sommer 1909, dem Zeitpunkt der Grundsteinlegung, emporgewachsen ist. Ein herrliches Stück Land hat hier städtische Münigens den Stadte zu den idealsten Zwecken, den es gibt, der Gründung einer neuen Lehrerbildungsschule geschenkt, einen Fried Erde, der mit seinem gesunden Lust, nicht durchsetzt vom Ruh der südliegenen Schäfte, in nächster Nähe des Kalbes so recht geeignet erscheint, gefunden Geist in gesundem Körper zu erhalten.

Heut' wehen Flaggen in weiß-grünen Landes- und weiß-roten Stadtfarben lustig von Sims und Binnen des architektonisch wundersamen Gebäudes, gilt es doch, den geliebten Landesherrn feil zu empfangen, unter dessen Augen die Weise des Hauses und damit die Eröffnung der Ankunft zu finden soll.

Ein warmer Frühjahrshimmel blaute über der Schwabenhochburg. „Und steigt er Eis und Schnee umher, es muß doch Frühling werden“, sollte sich auch diesmal wieder bewähren, nach dem Schnee und Regen der letzten Tage kam heute ein sonnendurchwärmer, strahlender Sonntag, herrschte heute das richtige „Königswetter“.

Vormittags 11 Uhr 1 Min. traf Se. Majestät der König, mit dem fabrykannähigen Buge von Dresden kommend, auf dem Bahnhof Zwickau ein. Klassischen Schrittes entstieg der Monarch, der die Uniform des 1. (Leib-)Grenadierregiments Nr. 100 trug, dem Salonwagen. Allerhöchstens folgten Generaladjutant Generalleutnant v. Müller, Gsellens, und Adjutant Oberst-Meister sowie Se. Excellenz Minister des Kultus und öffentlichen Unterrichts Staatsminister DDr. Beck und der Geh. Rat Waldow, Vortragender Rat im Finanzministerium. Se. Majestät wurde auf dem Bahnhof von den Herren Oberbürgermeister Leit, Stadtverordnetenvorsteher Rechtsanwalt Leichmann und Polizeidirektor Wille ehrenfrohstoll begrüßt und nahm die Wiedungen des Garnisonssätesten Generalmajors v. Seydelwitz, des Kreishauptmanns Dr. Krausadt und des zur Berichterstattung befohlenen Käffers Leichmann entgegen.

Als Se. Majestät den Platz vor dem Bahnhof betrat, begüßte ihn ein dreifaches Hoch, von dem hier aufgestellten Bergschülern unter Leitung des Marschäders Hünchen ausgebracht. Der Monarch bestieg sofort den bereitstehenden Königlichen Wagen und fuhr, begleitet von Allerhöchstseinem Gefolge und dem zur Begrüßung erschienenen Herren, nach dem Seminar. Sämtliche Gloden der Stadt läuteten, aber ihre ehemalen Jungen vermochten kaum die spontanen und brausenden Hochrufe der Menschenmauer zu übertrüben, die auf den Bürgersteigen der flaggen geschmückten Straßen Posto gefahrt waren. Schulkind und an die 1000 Angehörige der Militärvereine bildeten Spalier, und wie Sonnenchein hingt es über die wetterharten Veteranengesichter und leuchtete es in den Kinderaugen, wenn ein Dankesgruß des geliebten Landesherrn auf sie fiel.

Am Haupteingange des Seminarneubaus wurde Se. Majestät von Seminardirektor Prof. Dr. Gehrmich und Bauamtmann Rößberg, in dessen Händen seit dem Sommer 1911 die Ausführung und die Vollendung des Paues lag, ehrenfrohstoll empfangen und durch das Tropfen aus nach der im 1. Stockwerke gelegenen Aula geklaut.

Gleich beim Betreten des Treppenhauses fällt dem Besucher der Grundton auf, in dem das Innere des Hauses gehalten ist: grün mit weißen oberen Wänden und weißen Türen, dazu schwarz als Begleitfarbe und ob und zu einem eine feine goldene Linie oder ein goldenes Punkt. Diese dem Auge wohlthuende Farben-symphonie entblößt nicht der Symbol: weiß-grün die Farben unseres sächsischen Vaterlandes, grün insbesondere die traditionelle Seminarfarbe. In der Aula halte sich neben Lehrkörper und Schülerschaft eine stattliche Anzahl von Ehrengästen eingefunden.

Die Festhalle mit tonnengewölber, grüngemalter Decke empfängt durch hohe, mit gewissem Kathedralglas verdeckte Fenster, die von halbdenen grün-schwarz gewürfelten Gardinen flankiert werden, ein gedämpftes Licht und summt zu feierlicher Andacht. Die unteren Teile der grau-golden alten Wände zeigen dunkelbraune Holzföhlung. Der Kunsttheite gegenüber ist eine Empore, deren Pfeiler Putten bilden. Die Witte der Decke ziert ein mächtiger Leuchter aus Altmessing. Tritt man zur Festhalle herein, so betet sich einem links das Rednerpult, rechts die mit 25 Registern ausgestattete und vom Orgelbauer Jahn in Dresden erbaute Orgel. Über dem Pulte thronen die Büsten Ihres Majestäts des Kaisers und des Königs, zwischen ihnen ein vom Lehrkörper gestiftetes Bronzerelief, die neun Wüsten darstellend.

Se. Majestät nahm vor dem Rednerpult Platz und gab nunmehr das Zeichen zum Beginne des Weihfestes. Von leitenden Seminaristen durch Geang des Bediensteten „Salvum fac regem“ ein. Nachdem der von prächtig geschulten Stimmen vorgetragene Gesang verklungen war, betrat Se. Exzellenz Dr. Staatsminister DDr. Beck die Rednerbühne und hielt folgende Weiherede:

Ein hoher Freuden- und Ehrentag in der Geschichte unseres vaterländischen Seminarwesens ist es, an dem wir uns heute hier versammelt haben, ein Freudentag, an dem sich die Psalmen einer neuen, der 25. Lehrerbildungsstätte unseres Landes erschließen, und ein besonderer Ehrentag durch die huldvolle Teilnahme unseres Allerhöchstesten Königs und Herrn an dieser Feier. Se. Majestät wollen für diesen erneuten, und beglückenden Bevölkerungsinteressen am dem bedeutamsten Werke der Verwaltung und aller daran beteiligten Kreise entgegennehmen.

An die Stelle des bisherigen, infolge baufälliger Mängel nicht mehr seiner Aufgabe voll entsprechenden, Vorläuferseminars zu Annaberg trat heute dieser nach allen modernen Anforderungen zu der Gediegenheit und Breitmaßigkeit errichtete Neubau, ein

treichendes Denkmal von der Opferwilligkeit der Regierung und der Stände für die Zwecke der Volksbildung und zugleich eine neue Stärke für die ausblühende Kreisstadt des Erzgebirges, die seinerzeit durch die freimüthige Übernahme sehr anziehender Opfer einen erfreulichen Beweis für die hohe und berechtigte Werthaltung des Besitzes eines Seminars gegeben hat, und deren Vertretung im Namen der Königl. Staatsregierung hierfür den besonderen Dank und zur nunmehrigen Erreichung dieses Ziels die wärmsten Glückwünsche auszusprechen mit in diesem festlichen Augenblick herzliches Bedürfnis ist.

Die Weise dieses Hauses voglicht sich in einem Zeitpunkte, in dem unser Sachsenland inmitten der Lösung einer der wichtigsten staatlichen Aufgaben, der bestmöglichsten Ausgestaltung der Volksbildung und d. Seminararbeit steht, und in dem gegenwärtig eine tiefe Bewegung durch alle Schichten der Bevölkerung geht. Von Herzen spreche ich auch bei diesem feierlichen Anlaß des Wunsches, daß die über ihre Lösung noch hinwegbraubaren Stärken baldigst das Gewißt der Meinungswiederholungen zu streuen und das helle Licht der Übereinstimmung über das herauszufließen mögen, was unserem Volke wohlaufst notst. Womit kann aber seine glückliche Zukunft in allem Wandel der Zeiten und Anschauungen dauernder begründet werden, als wenn es gelingt, in den neuen Gezeiten für das heranwachsende Geschlecht unter & durch seine Intelligenz, sein Gemüt und seinen Gewerbsgeist so reich ausgestatteten sächsischen Volkes die Mittel und Wege zur wissamen Entfaltung dieser Gaben sicherzustellen. Tazu bedarf es angesichts der Tatsache, daß nahezu sämtliche Kinder durch die Volkschule hindurchzugehen staatseitig gezwungen werden, der denkbaren besten Ausbildung eines Erschließendes voll gewachsene Volkschullehrerstandes in den Seminaren, die, wie schon ihr schöner Name sagt, die Samenkörner in die jungen Seelen einzulangen, aus denen sich unter der treuen Obhut ihres Lehrers vereinst die reichen Früchte am Baume der Jugenderziehung entwickeln sollen. Deshalb ist von dem rechten Lehrer, in dem die Lehramkeit in den Seminaren vertritt wird, die spätere Erziehung unserer Jugend und damit das Bild der Zukunft unseres Vaterlandes abhängig.

Wie anders aber kann dies gelingen als dadurch, daß die Lehrer und Lehrer der Seminare in erster Linie selbst die leuchtenden Vorbilder für ihre Jünglinge sind. Jeder Untericht, er mag noch so vollendet nach außen erscheinen, wird doch nur ein todes Erz oder eine klingende Schelle bleiben, wenn nicht die ganze Persönlichkeit des Lehrers dahinter steht, wenn nicht die Schüler den erwärmenden Hauch seiner inneren Begeisterung und eigenen Überzeugung verçippen und wenn sie nicht in seinem Leben die Früchte davon schauen. Deshalb müssen die Lehrer der Seminare zuerst über ein gründliches und gebiegnes Wissen verfügen, deshalb müssen sie fernert, um einen lebenspendenden, fruchtbringenden Religionsunterricht erteilen zu können, sich vorher selbst von dem größten Meister aller Erziehung, der je über die Erde gewandelt, für die höchsten Weisheitsunden des Unterrichts begeistern lassen, um dann in die jungen Seelen die Seligkeit, auch in den Anschauungen und Zweifeln unbedingt Stand halten zu überzeugung zu pflegen, daß es in seinem unteren Heil und auch kein anderer Name den Menschen geben ist als Jesus Christus, der gestern und heute und trotz einer bald zwei Jahrtausende alten und gegenwärtig besonders heftigen Kritik und Anfeindung noch immer der selbe bleibt in Ewigkeit.

Und zu dem rechten Geiste solcher Glaubensstreudigkeit auf dem unverzerrbaren Grunde des Evangeliums muß die wissame Entfaltung idealer Glaubensanlagen treten, für die kein Lebensalter empfänglicher ist als das Junglingsalter. Durch die jüngste Pflege des Deutschtums und der vaterländischen Geschichte sollen die Jünglinge für unsre engere und weitere Heimat begeistert und durch Belehrung in die erhabenen Vorbilder unserer Väter und unserer großen Geistes- und Kriegeshelden zu edlen Taten angemotzt werden. Nur wenn sie auf diesen wichtigen Gebieten wahrhaft heimlich und holdenständig geworden sind in dem Gefühl, wie dankbar wir für uns so reich begnadet seien, für unsere eigene Heimat und für seine Segnungen auf den verläßlichen Gebieten vor anderen Völkern sein dürfen, werden sie, selbst gefest gegen alle an sie herantretenden unerfüllbaren Utopien, aus der Liebe zur Heimat in allen Lebenslagen die harten Wurzeln ihrer Kraft ziehen und durch Förderung des ungentümlichen Wohles des Königs und des Vaterlandes erfolgreich an der geistlichen Zukunft unseres Volles mit zu bauen bestrebt sein.

Und endlich sollen unsere Jünglinge durch alle erzieherischen Maßnahmen im Seminar und insbesondere auch durch den staatsbürglerischen Unterricht darauf hingeleitet werden, wie das Gedanken aller menschlichen Gemeinschaft in Familie, Gemeinde und Staat von der opferstrebigen Unterordnung des einzelnen unter einen Gesamtwillen, von der bereitwilligen Übernahme der Pflichten gegen seine Mitmenschen abhängig ist, und wie daraus auch die unsre Jugend leider gegenwärtig so vielfach abhanden gekommen, aber doch so unerlässliche Achtung vor göttlicher und menschlicher Autorität von selbst folgt. „Begießt du den Deutschen zuerst für seine Pflicht, dann für sein Recht“. Die christliche Mahnung Kreuzgang möchte ich heute ernst einem jeden Stande aus Herz legen.

Nur in solcher Ausschaltung ihres Berufes werden unsere Seminare christlich und liturgisch gefeiert, monarchisch-vaterländisch und charaktervolle Persönlichkeiten heranbildung, die gewillt und beschäftigt sind, die Staatsaufgabe in ihrer schweren und verantwortungsvollen Fürsorge für die allgemeine Wohlthat freudig zu unterstützen und ebenso wie der Jugend so auch ihren Wählern in Wort und Wandel wahre Vorbilder zu sein, damit sich an ihnen das ewige Wort des Psalmlisten erfülle: „Die Lehrer werden mit viel Segen gesegnet.“

In der Erwartung, daß diese neuen Lehrerbildungsstätte unseres Landes allezeit von hochem Geiste geleitet und erfüllt sein, die sie auf die lüstigen Grundlage eines neuzeitlichen Seminargethees des vertieften und gebiegnes Übermittlung des für unsere Lehrerschaft zur Erfüllung ihrer mannsachen Aufgaben unentbehrlichen Wissenstisches sieht die rechte Anmerksamkeit widmen und sich der ihm durch Dr. Majestät huldvolle Teilnahme an der heutigen Feier erwidern möge, in edlen Wettkämpfer mit ihren 24 älteren Schwestern an den die Stufe möglichster Vollkommenheit zu erreichen, beglückwünsche ich namens der Königl. Staatsregierung das Lehrerseminar zu Zwickau zu seinem Eingange in dies ihm von Künstlerhand so würdig geschaffene Heim und übergebe es Ihnen, sehr geehrter Dr. Direktor, mit dem herzlichen Wunsche: Gott segne Ihren Eingang und kröne Ihr und Ihre Herren Mitarbeiter Werk durch reichte Erfolge an der Ihnen Obhut anvertrauten Jugend zum Heile unseres geliebten Sachsenlandes!

Ein Augenblick ernsten Schweigens folgte den zu Herzen gehenden Worten des Redners, dann löste lautes „Bravo“ und Handklatschen die zustimmenden Gefühle der Festversammlung aus.

Hierauf ergriff das Wort zu längerer Ansprache der Direktor des neuen Seminars, Prof. Dr. Gehrmich. In längerer, formvoller Rede sprach der Direktor zunächst über unsre rechte Stellung zu den Dingen, dann über unsre rechte Stellung zu den Menschen und schließlich über unsre rechte Stellung zu dem Göttlichen. Einleitend sprach er von dem Oberlicht, daß über die Vergleicht und die junge Saat grüßt. Auch in den toten Steinen dieses Hauses sei neues Leben gezeugt worden,

Der heutige Tag sei ein hoher Weihetag, ein hoher Ehrentag. Se. Majestät der König habe durch seine Anwesenheit bezeugt, daß er der Arbeit der Volksbildung seine Fürsorge widme. Dafür spreche er den alleruntertänigsten Dank aus. Es werde das Bestreben aller Beteiligten sein, sich dieser Huld würdig zu erweisen.erner dankte er der hohen Staatsregierung, daß sie hier eine neue Stätte der Lehrerbildung bereit habe. Die Anfalt habe ein flares Bewußtsein von ihrer idealen Aufgabe. Weiter sage er Dank den hohen Ständen, mit der Sicherung, daß man sich wohl bewußt sei, wie man mit Energie den hohen Zielen zuhören müsse. Dank sage er auch der Kreisstadt Zwickau, ihrem Rade und der Vertretung ihrer Bürgerschaft, hier sei ein alter Kulturboden. Besonders erfreut sei man über den freundlichen Empfang. Dank gebühre auch den Männern, die den Plan zu diesem Hause entworfen und ausgeführt haben. Zweckmäßigheit sei mit Schönheit verbunden, und auch Liebe und Treue sei mit hineingebracht worden. Wehmütig gedachte er derer, die am Bau mitgearbeitet haben, aber vor seiner Vollendung abtreten worden sind. Dank zolle er ferner den Meistern der Gewerbe, die an der Ausstattung der Anstalt beteiligt waren, und denen, die ein Angebinde überreicht. Dank sage er auch den Ehrengästen. In dieser feierlichen Stunde empfinde man tief die Mahnung, daß nicht der Bewohner vom Hause, sondern das Haus vom Bewohner keine Ehre empfangen solle. Um das wahr zu machen, müsse man den Schmuck des Lebens zu erreichern suchen. Alles Leben empfängt inmitten der Materie seine Kraft durch den Geist. Leben ist Geist, ist Aufgabe, ist Arbeit. Solchen Zweck solle dieses Haus geweiht sein. Sittlich sei der Wert der Arbeit im Reiche der ästhetischen Welt. Der Weg der Arbeit sei von Hemmungen zu befreien. Die alten Volkschulgesetze gehörten zu der wertvollsten Arbeit. In Seminarien müsse gearbeitet werden. Wer draußen als Vorbild dienen wolle, müsse erst selbst arbeiten. Dann werde man auch seine Selbständigkeit erhöhen. Der Lehrer müsse sich selbst erziehen, ehe er ein Vorbild sein kann. Ohne Selbstzucht könne der Lehrer seine Aufgabe nicht erfüllen. Nur wer streng an sich selbst arbeite, könne ein Lehrer sein. So müsse unsere Stellung zu den Dingen sein. Außerdem siehe uns aber sehr hohes Glück zu aus unserer Stellung zu den Menschen, zumal das Glück nicht im Rehnen, sondern im Geben besteht. Das bewies der Redner durch die Vorgänge im Kriegsjahr 1913. Nur die begeisterte Pflichterfüllung, die getragen worden sei vom Gemeinschaftsgeist, habe das große Werk vollbracht. Auch die für unsre ganze Gesellschaft wichtigen Jahre 1833 bis 35 hätten den Wert einer idealen Gemeinschaft gezeigt. Auch im Seminar müsse dieser Gemeinschaftsgeist herrschen. Ein Glöckenschlag regle das ganze Leben im Seminar. Der einzelne müsse sich daran gewöhnen, sich dem Ganzen unterzuordnen, zumal in unserer Zeit. Doch solle das kleinste Gebilde Gebundensein bedeuten, sondern auch im Seminar herzliche Lebensfreude. Dabei dürfe man die Gemeinschaft draußen nicht vergessen: Familie, Gemeinde, Kirche, Staat. Die idealen Lebensmächte seien zu stärken, vor allem die Liebe zum Vaterlande. Ein der höchsten Güter sei es, im Schutz und Schirm eines geordneten Staatswesens zu wohnen. Der Gemeinsinn konzentriere sich stets in großen Persönlichkeiten. Unser höchstes Glück könne aber nur erreicht werden durch das Streben nach oben, durch das Streben nach der Ewigkeit, durch das Streben nach dem Höchsten. Diese Sehnsucht nach oben müsse die treibende Kraft sein. Kein Mensch könne daneben vorzugehen. Dieses erhobene Gefühl nenne man Ehrfurcht. Da man jetzt diesem Hause eine Krone geben wolle, so geschehe das im Gefühl der Ehrfurcht. Das gelte für alle Beteiligten. Stets werde die Macht des Glaubens hervortreten. Das Erlösungsbildnis sei das Geheimnis unserer Religion. Christus sei das Leben. So wolle man die rechte Stellung zu den Dingen, zu den Menschen und zu dem Göttlichen nehmen. Diesem Versprechen wolle man treu bleiben, zumal man es ablege in Anwesenheit Se. Majestät des Königs, in dessen Person sich die Macht der Dinge, die Gerechtigkeit im Menschenleben und die Gnade verkörpern. Zum Schlusse brachte der Redner auf Se. Majestät ein begeistert aufgenommen dreimaliges Hoch aus.

Es folgten nunmehr mit Glückwünschen für die junge Anfalt: namens der Stadt Zwickau Oberbürgermeister Leit, der zugleich mitteilte, daß die Stadt aus Mitt. in einer ihr zur Verfügung stehenden Stiftung alljährlich zu Königsgedächtnistag würdig und bedürftigen Seminarien insgesamt 100 R. zur Verwendung stelle, für die Kirchenmeister der Stadt Superintendent Müller, namens der drei höheren Schulen der Gymnasialrektor Prof. Dr. Böhlprecht, der Volksschulen Zwickaus Ober Schulrat Hörig und namens der anderen sächsischen Lehrerbildungsstätten, insbesondere auch der Seminarlehrerschaft Schulrat Wäder vom König-Friedrich-August-Seminar in Dresden-Strehlen.

Dann allen dankte für die junge Anfalt Seminarrektor Dr. Gehrmich in bewegten Worten. Der alte Geist der alten, ewig neuen Kirchlichen „Amen dankt alle Gott“ beendigte die eindrucksvolle Feier. Hieran schloß sich ein kurzer Rundgang durch die Räume des neuen Gebäudes. Se. Majestät erhielt die erforderlichen Erläuterungen durch den Seminarrektor und durch Bauamtmann Rößberg. Der Monarch äußerte Allerhöchst seine Freude über die hellen und lustigen Räume.

In dem formblumenblau gehaltenen und mit hellgelben Möbeln vornehm ausgestatteten Lehrzimmers trug sich Se. Majestät in ein vom Lehrkörper dagewohntes Buch ein.

Der Beichensaal mit seinen modernen schwarzen, gelben und grauen Glaswandtischen, den Sonnenblendn., die ein Einstellen von Oberlicht gestatten, seinen verstellbaren Tischen mit Modellständern interessierten Se. Majestät nicht minder als die physikalisch-biologischen Räume, die man nunmehr betrat. Riesann wurde im zweiten Obergeschoss ein von den drei Gruppen Schlaf-, Wasch- und Bu räume, die insgesamt vorsehen sind, besichtigt. Die hellgraublau gefärbten Schlafräume mit den zahlreichen im oberen Wandteile angebrachten Fenstern müssen auch den anspruchsvollsten modernen Hygieniker zufrieden stellen.

Die Führung erstreckte sich nunmehr noch auf die Krankenräume, die Turnhalle und den Speisesaal, der mit seiner gelben, in einzelne Felder geteilten Decke, seinen mit eingewebten Blumen ausgestalteten Gardinen, den weißen, blauhäutigen Ahornblättern einen anheimelnden Eindruck macht. Ein kurzer Gang durch den prächtigen Seminargarten beschloß die Besichtigung. Wiederholte sich Se. Majestät Seine Allerhöchste Anerkennung über das Geschehene.

Beim Verlassen des Seminars brachte derstellvertretende Seminardirektor Oberlehrer Jobst ein dreifaches Hoch auf den gelehrten Landesherrn aus, in das vor allem die vor dem Seminar aufgestellten Schüler begeistert einschwimmten.

In schneller Fahrt ging nunmehr durch festlich geschmückte Straßen, an bewimpelten Häusern und festroten Menschen vorbei nach dem Gasthaus „Zur grünen Linne“, wo dem Monarchen und Allerhöchsten seinem Gefolge und den Spägen der Militär- und Zivilbehörden von der Stadt Gwidau ein Frühstück geboten wurde. Es hatten sich hierzu u. a. folgende Herren eingefunden: Generalmajor v. Seydewitz, Kommandeur der 8. Inf.-Brigade Nr. 89, Oberst v. Notsch, Kommandeur des 9. Infanterie-Regiments Nr. 133, Oberstleutnant J. D. und Bezirkskommandeur Alsen, Geh. Rat Kreuzschmar, Ministerialdirektor im Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts, Geh. Schulrat Dr. Müller und Geh. Regierungsrat Dr. Böhme, vortragende Räte im Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts, Finanz- und Baurat Schneider,stellvertretender Vorstand der Königl. Eisenbahnbetriebsdirektion Gwidau, Landgerichtspräsident Dr. Claus, Oberstaatsanwalt Dr. Kunze, Bürgermeister Münch, Stadtoberbürgermeister Rechtsanwalt Dr. Bergiebel und Simon, Ehrenbürger der Stadt Gwidau, Kommerzienrat Hentschel, Militärvereinsbundesvorsteher Rechtsanwalt Dr. Brüse und der Stellvertreter des beurlaubten Amtshauptmanns Dr. Regierungsrat amtmann v. Römer.

Als der Schauhain aufgetragen wurde, brachte Oberbürgermeister Kell einen kurzen Trinkspruch und ein dreifaches Hoch auf den erlauchten Landesherrn aus, in das die Versammlung begeistert einschwamm.

Es wurde die Sachenhygiene gesungen, begleitet von der nebenan aufgestellten Stadtpfeife.

Nach dem Essen begab sich Se. Majestät in die Nebenkämme des Festsaales, wo Kaffee und Zigaretten gereicht wurden, und genoß hier fast alle Anwesenden ins Gespräch zu ziehen.

Bald bestieg der Monarch den bereitstehenden Wagen und fuhr, vorbei an der altschönwürdigen Marienkirche, nach der Kaserne des 9. Infanterieregiments Nr. 133. Auf dem alten Kasernenhof hatte das Regiment, die drei Bataillone in Breitkolonnen, mit entblößten Fahnen Ausstellung genommen. Nach Erstattung des Frontrapports durch den Garnisonsältesten schritt Se. Majestät mit Allerhöchstem militärischen Gefolge die Front unter den Klängen des Präsentiermarsches, der in die Sachenhygiene überging, ab.

Sodann formierte sich das Regiment zum Paradesmarsch in Kompanienkolonnen und stamm defilierten die jungen Soldaten vor ihrem Allerhöchsten Kriegsherrn. Dazu ein wohlenloser, tiefblauer Himmel, es war nicht nur Königsblau, nein auch das buntbar beste Paradewälder! Nach dem Paradesmarsch hielt Se. Majestät kurze Rücksicht ab. Sodann begrüßte Er verschiebende Damen der Gesellschaft, insbesondere die Gattin und die Tochter des Garnisonsältesten sowie die Damen des Regiments.

Pünktlich 2 Uhr 40 Min. nachmittags erfolgte die Weiterfahrt nach dem in Gwidau-Marienthal gelegenen Krüppelheim. War die Begeisterung der spätestenpendenden Menschen im Städlein eine ganz ungewöhnliche gewesen, so erreichte sie hier, im Weichbild, an der Stadtgrenze ungeahnte Dimensionen. Das war offene, ehrliche Freude, das war ein spontanes Hingerissen in der Menge von der Wucht des monarchischen Gedankens, wie man es heutzutage nicht oft beobachten kann. Unzählige Blumensträuße stlogen in den königlichen Wagen. In den Fenstern der Häuser standen sie, enganeinander, durchgehends Menschen der ärmsten Bevölkerungsklasse und jubelten ihrem geliebten König zu, einen Jubel, der so echt und unverfälscht war, weil ihm der Augenblick, der große, zeigte. An der Rampe vor dem Haupteingang zum Hauptgebäude des Krüppelheims wurde Se. Majestät vom Vorstand des Oberjustizrat Krausch empfangen. Mit ihm hatte sich der übrige Vorstand eingefunden: Sanitätsrat Dr. Köbler, Bad Elster, und Fabrikbesitzer Rittmeister der Rei. Schmelzer-Lichtenonne. Den Monarchen begrüßte zunächst ein von Oberjustizrat Krausch ausgetragenes dreifaches Hoch. Se. Majestät trat in die Glasveranda des Hauptgebäudes ein. Ein kleines, in der Ankunft untergebrachtes Mädchen legte ein Verschenk auf und überreichte seinem König einen Blumenstrauß. Se. Majestät nahm lächelnd erfreut ihn an und fragte leutselig die Kleine nach Namen und Geburtstag. Schwestern, Lehrer und der Leiter der Anstalt, Dr. med. Gaugel-Gwidau, hatten noch in der Veranda Ausstellung genommen. Zunächst erhielt der Vorstehende Bericht über die Anstalt mit folgenden Worten:

„Se. Majestät wollen Allergnädigst geruhnen, einen kurzen Bericht über diese Anstalt entgegenzunehmen. Sie ist gegründet und wird betrieben von einem Wohltätigkeitsvereine, den hr. Sanitätsrat Dr. Köbler in Bad Elster, jetzt zweiter Vorstehender des Vereins, ins Leben gerufen hat. Der Verein hat sich zur Aufgabe gestellt, armen Krüppelkindern in ihrer körperlichen und der noch größeren seelischen Not zu helfen, sie orthopädisch behandeln, in den Fächern der Volksschule unterrichten, sie fernern, sowie dies dem noch nötig, zu einem Beruf auszubilden zu lassen und endlich denen, die nicht auf eigene Höhe gestellt werden können, für zeitlebend Unterkommen zu gewähren. Die orthopädische Behandlung steht dabei weit im Vordergrunde. Der leitende Arzt, Dr. Dr. Gaugel, erzielt mit ihr erstaunliche Erfolge. Die ältesten der hierher gebrachten Kinder werden geheilt oder in ihrem Befinden soweit gebessert, daß sie keiner besonderen Fürsorge mehr bedürfen. In den wenigen Jahren seines Bestehens hat das Heim schon 151 Kinder so gebrüderlich wieder entlassen können.“

130 Bieglinge befinden sich jetzt in den beiden Gebäuden der Anstalt, und immer steht noch eine Anzahl hilfloser Kinder vor der Tür. Sie finden jetzt keinen Platz. Die Räume sind bereits wieder zu klein. Insbesondere sind darin die Handwerksbetriebe und die Handwerksschule ganz ungenügend untergebracht. Nun bedarf es der Berauerzung von Handwerkern in der Anstalt. Gewährung von Wohnung erleichtert ganz

bedeutend die Gewinnung geeigneter Meister, die überhaupt nicht häufig zu finden sind. Eine Erweiterung ist dringend geboten, wenn das Krüppelheim die Bieglinge, die draußen nicht ausgebildet werden können, erwerbsfähig machen soll. Eine obne schwierige und doch so wichtige Aufgabe! Schon sind aber auch die ersten Spatenstiche für einen Neubau, ein Handwerkerhaus, getan. Die Mittel dazu sind vorhanden. Denn auch nach der vermögensrechtlichen Seite hin hat sich das Unternehmen wieder alles Erwarten rasi und frisch entwickelt, dank der Unterstützung durch Ex. Majestät Staatsregierung und Ex. Majestät Verwaltungsbüro, dank ferner der hilfe zahlreichen Stadt- und Landgemeinden, voran der Stadt Gwidau, und dann endlich der außerordentlichen, hochherzlichen Opferwilligkeit unzähliger Privatpersonen. Die ganze Gründung ist sicher. Ein Mann kann allen Stücken trocken. Nur die Beschaffung der zur Bereitung der Betriebsstoffen nötigen Mittel bereitet dem Vorstand besondere Sorge. Die Bieglinge, mit denen diese Kosten eigentlich gedeckt werden sollten, können nicht in der erforderlichen Höhe erlangt werden, denn am Kostenpunkt lassen wir grundsätzlich keine Aufnahme scheitern. Wir dürfen aber auch in dieser Hinsicht auf weitere Hilfe vertrauen. Zumindest weiß ich ja die Überzeugung Bohn, welch ungeheure Segen nach der ethischen und auch nach der wirtschaftlichen Seite hin von einem Krüppelheim ausgeht, das seiner Aufgabe gerecht wird. Ein Rückgang unseres Unternehmens, das jetzt in seiner Art das größte des Landes und eines der größten Deutschlands, ja eines der größten der Welt ist, darf nicht kommen.“

Ex. Majestät haben, wie allbekannt, ein Herz für die Armen und Bedürftigen ihres Volkes. Wir wissen deshalb, daß wir ganz im Sinne Ex. Majestät handeln, wenn wir den Krüppelkindern, die zu den Armen unter den Armen gehören, zu helfen suchen. Diese Gewissheit darf und muß uns ein Ansporn sein, das mühelose, aber doch so legendäre Werk fortzuführen und unerstossen fortzuführen.

Hieraus führte Dr. med. Gaugel mehrere Heil-

erfolge der Ankunft vor. Indem er Ex. Majestät erläuternde Photographien überreichte, ließ er nacheinander verschiedene der kleinen Patienten aufmarschieren, die als unglaubliche Krüppel eingeliefert, jetzt weniger stehen und laufen können. Da plötzlich zog ein kleiner Schwarm Kinder heran, die Jungen in Papierhelmen, eine weisgrüne Schleife an der stopfenden Brust, die Mädchen den Puppenwagen schiebend oder die Puppe im Arm, sie alle machten so wichtige Gesichter und nicht zuletzt solze: sie konnten ja trotz ihrer Gedrechen laufen, ja sogar marschieren, und das vor dem Könige! Mit großem Interesse beobachtete Ex. Majestät unter der Führung des Sanitätsrates Dr. Köbler Operations-, Turn-, Speise- und Schlafzäle sowie die Spielzimmer der Kleinen, den Jarderzaal, wo schwache Gelente in jungen Apparaten Stärkung erfahren und die Räume der Oberin, wo sich Ex. Majestät in das dargebotene Ehrenbuch einzutragen.

Rührend war in dem einen Saal der Chorgesang von Krüppelknaben und Mädchen anzuhören. Man schickte sich zum Gehören an. Ein kleines sechsjähriges Ding, auf dem Arm einer Wärterin, blies ohne einen falschen Ton die Königshymne auf einer Harmonika. „Bravo, mein Kind, du bist ja sehr musikalisch“, war das Lob aus Königlichem Mund. Der Monarch verabschiedete sich vom Vorstande mit Worten der Anerkennung, des Dankes und der Freude über die tägliche Nachstreitliebe, die Er hier zu sehen heute so reichlich Gelegenheit hatte.

Gegen 4 Uhr wurde die Fahrt zum Bahnhofe angetreten, wo sich Kreishauptmann und Oberbürgermeister von Ex. Majestät abschieden. Am Bahnhofe überreichte noch die Tochter des Majors Schurz dem Monarchen einen Blumenstrauß, worüber Allerhöchsteselbe sich freute.

Unter den Hochrufen zahlreicher noch zur Abfahrt Ex. Majestät Erkrankten lebte sich der Sonderzug in Bewegung.

Ein denkwürdiger Tag in der Geschichte der alten erzgebirgischen Kreisstadt liegt hinter uns. Mit ungezwungener Herzlichkeit haben Gwidau Bürger ihren König und Herrn empfangen und glänzend bewiesen, daß es noch die alte Sachsentene gibt, die Liebe zum angesammelten Bettinerhause!

### Der Untergang der „Titanic“.

Nunmehr dürfte doch kein Zweifel mehr herrschen, daß der Untergang der „Titanic“, wie wir gestern schon unter Tähtnachrichten meldeten, das furchtbare Unglück darstellt, das die Geschichte der Schifffahrt kennt. Es geht dies aus folgender Meldung hervor:

New York, 16. April. „Virginian“ meldet, sie sei zu spät gekommen und habe keine Geretteten von der „Titanic“ an Bord, auch „Parisian“ hat keine Geretteten aufgenommen. Die Zahl der an Bord der „Carpathia“ befindlichen Geretteten beträgt nach neuester Meldung 800, demnach sind etwa 1550 Personen ums Leben gekommen.

Die Ursache des Unglücks und die etwaige Schuldfrage läßt sich noch nicht entscheiden. Man weiß nicht einmal, ob der Kapitän des Schiffes, der eine lange und ehrenvolle Laufbahn als Seemann hinter sich hatte, noch unter den Lebenden ist. Generaldirektor Ballin von der Hamburg-Amerika-Linie äußerte sich einem Vertreter des „W. L. B.“ gegenüber wie folgt:

Im gegenwärtigen Augenblick ist es natürlich noch unmöglich, eine bestimmte Ansicht über die Ursache des Untergangs der „Titanic“ zu äußern, man kann nur sagen, daß die Schifffahrtsgesellschaften auch aus diesem Unglück lernen werden, und daß sie an der Hand dieser traurigen Erfahrungen trachten müssen, die weitgehendsten modernen Sicherheitseinrichtungen noch zu verbessern, die nach unserer Ansicht und nach der Ansicht der Klassifikationsgesellschaften das bisher mögliche und erreichbare Maß von Sicherheit schon geschaffen hatten. Daß die Katastrophen mit der Größe, der Geschwindigkeit und der Art des Schiffes an sich nichts zu tun hatte, liegt für jeden einsichtigen Menschen auf der Hand. Ebenso ist es meine feste Überzeugung, daß auf der „Titanic“ alle modernen Sicherheitsvorrichtungen vorhanden gewesen sind. Warum sie nicht ausgereicht haben, das Schiff vor dem Untergang zu bewahren, ist eine Frage, die man im Augenblick noch nicht beantworten kann, sondern erst, wenn die genaueren Berichte über die Katastrophen vorliegen und von vernünftiger Seite geprüft sind. Dann wird man das

Ergebnis auf das genaueste studieren, um, soweit das in Menschenkraft steht, Schlussfolgerungen für die weitere Verbesserung der Sicherheitseinrichtungen daraus zu ziehen. Von den immer noch vielfach sich widersprechenden Meldungen seien folgende mitgeteilt:

London, 16. April. Während der Nacht waren die Beamten der drahtlosen Stationen an der amerikanischen Küste unablässig bemüht, Nachrichten von Schiffen zu erhalten, die der „Titanic“ zu Hilfe eilten, nachdem sie deren Gefahrensignal erhalten hatten. Die Nachrichten, die sie bekannt, zeigten, daß das erste Hilfschiff, das den Ort der Katastrophen erreichte, nur noch fehlte sonnte, daß die „Titanic“ 2 Uhr 20 Min. morgens gesunken war, vier Stunden, nachdem der Zusammenstoß mit dem Eisberg erfolgt war. Nur Trümmer und einige Boote mit Passagieren waren zu sehen. Die Passagiere wurden auf den westwärts fahrenden Dampfer „Carpathia“ übergeführt, der jetzt nach New York unterwegs ist. Die Liste der Geretteten zeigt, daß an Bord der „Titanic“ die große Mannesmacht geherrscht haben muß. Die Mehrheit der Geretteten sind Frauen, die Mehrzahl der geretteten Männer sind verheiratet. Während der ganzen Nacht waren die Bureau der White Star Line von verzweifelten Verwandten und Freunden der Vermüllten belagert, denen die Beamten nur mitteilten, daß die „Californian“ in der Hoffnung, noch Überlebende zu finden, am Orte des Unfalls zurückgeblieben sei. Die vermüllten Passagiere sind wohl kaum noch am Leben. Selbst wenn sich noch Personen auf verzweifelten Schiffstrümmern befunden haben, dürften sie erstickt sein, ehe ihnen Hilfe gebracht werden konnte. Sämtliche Dampfer, welche die Unglücksstelle kreuzten, haben die Suche nach Überlebenden eingestellt.

New York, 16. April. Die White Star Line erklärt offiziell, sie habe sichere Nachricht von der „Olympic“ erhalten, daß die Zahl der von der „Titanic“ Geretteten 868 beträgt, mit denen die „Carpathia“ am Donnerstag nachmittag in New York eintreffen soll. — Der Vicepresident der White Star Line, Franklin, erklärt, daß von 325 Passagieren der 1. Klasse der „Titanic“ 202 und von 285 Passagieren der 2. Klasse 114 zu den Geretteten zählen.

Telegramme aus Montreal melden, daß trotz der gegenseitigen Berichte Beamte der Allan-Linie noch immer davon festhalten, die „Pacific“ könne einige Überlebende der „Titanic“ an Bord haben, da sie Bestimmung nach Philadelphia hätte, während sie ihren Kurs nach Halifax genommen habe.

Halifax, 16. April. Das Kabelfschiff „Minia“ berichtet heute nachmittag drahtlos, daß es eine große Menge von Schiffstrümmern, aber keine Boote der „Titanic“ oder deren Trümmer gesichtet habe. Diese Nachricht zerstört die Hoffnung, daß die „Minia“, die bei Cap Race ankerte, als die „Titanic“ zuerst um Hilfe rief, noch einige Überlebende aufgenommen habe.

Nach einer Meldung der „Voss. Btg.“ liegt die „Titanic“ zwischen Sables Island und Cap Race in einer Tiefe von 1700 Faden.

Washington, 16. April. Auf Befehl des Präsidenten Taft verläßt der Schnellspähzweiger „Salem“ die Stadt Hampton Roads, um sofort die „Carpathia“ aufzufinden und die Namen aller Überlebenden drahtlos zu übermitteln.

Das furchtbare Unglück hat allenthalben in der Welt Lektüre und zugleich inniges Mitgefühl mit den davon Betroffenen hervorgerufen. Ex. Majestät der Kaiser und Prinz Heinrich von Preußen haben der White Star Line Beileidstelegramme gefandt. In der französischen Reichstagsfassung gedachte, wie wir an anderer Stelle melden, Präsident Raeps der Katastrophen. Im Unterhaus zu London verlas Premierminister Asquith unter diesem Stillschweigen die Meldung der White Star Line über den Untergang der „Titanic“ und sagte dann: Ich bin betrübt, daß wir wieder einem jener furchtbaren Ereignisse gegenüberstehen, die manchmal im Rate der Börse beschlossen sind, die unsere Vorsicht zunichte machen, welche die fühlende Phantasie sich nicht ausdenken kann und die uns empfinden lassen, wie arm unsere Worte sind, wenn wir in solchem Augenblick sagen wollen, was wir fühlen. (Aufführung.) Wir können nur unserer Bewunderung Ausdruck geben, daß die besten Seemannstraditionen beobachtet zu sein scheinen und daß willig Opfer dargebracht wurden, um denen, die am wenigsten imstande waren, sich selbst zu helfen, die größte Hoffnung auf Rettung zu verschaffen. (Aufführung.) Wir haben tiefes Mitgefühl mit denen, die so plötzlich ihrer liebsten und nächsten Angehörigen verloren sind.

Im Zusammenhang mit dem Unglück stehen noch nachstehende Meldungen:

Havre, 17. April. Laut „Volksanzeiger“ traf gestern in Havre der französische Dampfer „Touraine“ aus New York ein. Der Kapitän erzählte, daß er am 12. April von vormittags bis abends 9 Uhr in stetiger Funkenspruchverbindung mit der „Titanic“ gewesen sei. Letztere erhielt von der „Touraine“ genaue Nachricht über die Lage der Eisfläche, welche die „Touraine“ zu passieren gehabt hatte, sowie über die Höhe zweier in gewisser Entfernung von der „Touraine“ wahrgenommenen Eisberge. Der Kapitän der „Titanic“ dankte durch Funkenspruch höflich für diese wertvolle Mitteilung.

New York, 16. April. Wie der französische Dampfer „Riviera“ berichtet, befand er sich am Mittwoch abend ganz nahe der Stelle, wo die „Titanic“ gesunken ist, und rieb dort so stark gegen einen Eisberg, daß der Kommandant drahtlose Signale absonderte. Es herrschte dichter Nebel. Das Schiff, das mit verminderter Geschwindigkeit lief, stieß zuerst mehrmals gegen kleinere Eisberge, als plötzlich ein heftiger Stoß erfolgte. Die Passagiere, die gerade beim Diner saßen, stürzten zu Boden. Angsterfüllt eilten sie auf das Deck. Der Kommandant sandte dann drahtlos die Meldung ab, daß das Schiff mit eigener Kraft New York erreichen könne.

Hamburg, 16. April. Die nordatlantischen Schiffsfahrtsgesellschaften beschlossen im Hinblick auf das in diesem Jahre ganz ungewöhnlich früh festgestellte und starke Auftreten von Treibeis im Gebiete der für die nordamerikanische Fahrt international vereinbarten Dampferwege den südliehen Sommerlues bereits jetzt zu wählen.



Dresdner Börse, 17. April.

Digitized by Google

**Mitteldeutsche Privat-Bank**

**Aktiengesellschaft**  
**Magdeburg — Dresden — Leipzig — Hamburg**

Berliner Börse 17 April

Erwerbskraft	31,7	Urgut, Goldene	81,10	10. Börsenbrief-Bausch.	—				
Handelskraft	100,45	—	—	—	—				
Reisekraft	80,55	Börs-Bücherl. Berlin, Mf.	100,00	Berliner Union-Bauern	91,00				
Städter Lang	80,25	Großherzoglich-Sächsische-Gitter	105,25	Hofbauern	113,50				
Städter Lang	80,25	Witt. Deutsche Reichsbank Mf.	105,00	Witt. Bauherrn	154,25				
Geedt-Landes	20,45	Witt. Sächs.-v. Sachsen, Mf.	105,25	Witt. Wertheiter.	148,25				
Verbot. Lang	20,45	Deutsche Reichsbank	107,00	Deutsche Wertheiter.	118,50				
bo. Lang	20,25	Dr. Berliner Großbch. Mf.	105,00	Stadtteile, oben Sächs.	100,00				
Geedt-Vari	81,15	Königlich-Sächsische Mf.	87,00	Vorwerke	244,50				
West. Lang	81,15	Chem. Hsg. Sachsenh. ult.	—	Wittenberg	207,00				
Vertriebung Lang	—	Brandenburgische	—	Großherz. Sachsen	258,25				
Witt. Lang	84,80	Witt. Cösenburg	40,25	Sachsen	280,00				
bo. Lang	—	Görlitzer, Zwickauer ult.	17,75	Bauernbauern	247,50				
Chem. Notes	84,85	Gothaer am Ode	107,50	Büdner Urth	112,75				
Stell. Notes 100 Mf.	218,05	Genau. Sachs.	251,25	Thurn. Union	406,30				
20-Grants-Gitter	18,25	Blanken. 60 % abgez.	114,00	Tuttiellof. Wittenb.	91,00				
<b>Deutsche Geschl.</b>									
3 % Deutsche Reichsbank	100,20	Stdt. Wittenberger	—	Gemüngener Reitbau	87,00				
4 % Deutsche Reichsbank	101,80	Dr. Dr. Georg-Sachs	101,20	Alster. Großbauern	134,10				
4,5 % bo. 1905	80,70	4 % Russ. Russ.	—	Reipublic Nied.	158,00				
4,5 % bo.	81,40	4 % Witten. Sachs.	96,50	Westdeutsch.	206,75				
4 % Preuß. Sachs.	100,20	4 % Witten. Sachs.	88,75	Großherz.	81,00				
4 % Preuß. Sachs.	101,75	Erzgebirgs. Gitter.	99,75	a. Tiefenb. Grauen	263,75				
2,5 % bo. 1905	80,70	<b>Großherz. Sachsen.</b>							
2,5 % bo.	81,25	Groß. Konserv. Baffel	128,00	<b>Industrie.</b>					
3 % Wiss. Staatskredit	80,00	Leuna Tempelhoff	120,00	Eisenbahnstrecke	420,00				
<b>Ausländische Geschl.</b>		Reich. Berg	107,70	Hilmeser, f. Wittenb.	204,50				
5 % Waggonbau 1896	88,50	Dr. Über. Sachsen	68,10	Über. Paderborn	174,00				
5 % Eisenb.-Bund. Preu-	—	<b>Garten.</b>							
5 % Erzthe.	90,25	Bund für Bauwirtschaft	82,50	Wittenb. Kirtt. Cement	106,75				
4,5 % Uhlen. Mf. v. 1905	92,90	Berliner Handelsgesellschaft	127,40	Allem. Kirtt. Cement	228,40				
5 % Glashütten von 1896	100,60	Chemnitzer Handels	106,50	Allem. Kirtt. Cement	228,50				
5 % Chem. Zinn. Mf. Wett.-	—	Formhütter. Bund. Wett.	120,20	Allem. Kirtt. Cement	228,00				
5 % v. 1905	—	Deutsch.-Schles. Kirtt.	128,00	Königl. Hofgarten	125,25				
5,5 % Glashütten von 1893	90,40	Deutsche Kirtt.	126,50	Königl. Hofgarten	125,25				
5,5 % Depon.	95,00	Deutsche Überseebank	104,75	Kunst. Kirtt. Berlin	198,00				
5 % bo.	88,20	Tobacco. Berlin	104,20	Deutsch. J. Wertheimstrasse	—				
5 % Bergbau von 1899	90,80	Zwickauer Kirtt.	103,00	Bergmann. Wett.	119,00				
5 % bo. 1904	90,40	Oberrhein. Grund.-Kirtt.	120,00	Berlin. Mindest. Wett.	188,00				
5 % Ober. Holzrente.	96,40	Leipziger Exportkredit	102,50	bo. Wett. Wett.	197,50				
5 % bo. Gildeverein	90,10	Siemens. Kosten-Kredit	100,00	bo. Wett. Gewerbe	228,00				
5 % Gas. Basis. Wett.	—	Nationalbank für Preußen	128,50	Brd. Text. u. Ges.	44,50				
5 % Vorlag. Mf.	87,00	Witt. Börsenbrief-Gant	120,00	Stettin. Bergbau	125,00				
5 % Kunden von 1890	94,85	Witt. Börsenbrief-Gant	120,50	Witt. Börsenbrief	124,50				
5 % Stuttg. 1894 V.	80,75	Witt. Ges. mit. Ges.	120,00	Witt. Ges.	220,75				
5 % bo. 1905	90,50	Witt. Krefeld	107,25	Witt. Krefeld	200,00				
5 % Berthen-Metz	94,20	<b>Witt. Krefeld.</b>							
5 % Zoll. Bergbau - Mf.	83,75	Witt. Krefeld für aufwärts	—	Witt. Krefeld. Gas	106,75				
5 % Zoll. Bergbau	—	<b>Witt. Krefeld.</b>							

### Aktienkapital und Reserven:

**Aktienkapital und Reserven:**  
**M. 67 300 000.—.**

blt Eröffnung laufenden Rechnungen

## **ung laufender Rechnungen**

#### **Diskontierung von Geschäftswechseln**

Zahlstelle für Wechsel (Wechselformulare kostenlos); —  
wechselzinsen angeford. Noten und Goldmünzen

Wwechselung ausland. Noten und Goldsorten

13.00 | Zufahrt u. Säftepreis . . . . . 100,50 | Säftepreis u. Salzpreis . . . . . 335,  
13.01 | Wasserkosten . . . . . 211,30 | Säftepreis Brotzeit . . . . . 181,

Reken	247,50	Gelehrtes	199,50	Kunstgewerbeschule	211,50	Schulrat Oberst.	181,50
Leggen	454,00	Grenzland (Gal)	267,10	Wörterb. Regen.	126,75	Schulz. Friz.	819,50
Leipzg.	7,	Gepl. 1. rechr. Universität.	187,50	Wörterb. Raps.	474,75	Schulz-Hausl.	165,40
Linge	258,50	Geistl. Gemein.	143,50	Werben. Sieben. Sassa	177,00	Sed. Reichen. Dresden	201,50
Leisn. Majens.	207,00	Glauboder. Habs.	142,50	Werfar. Wall.	57,2,75	Siegess.-Schloss	96,50
Leuchtenb.	228,25	Glaubiger. Säftr.	137,60	Wohlkunst. Wren.	101,50	Siraten. Mol.	228,50
Leuk.	267,00	Götting. Öl. Sch.	295,25	Wur. u. Genet.	88,00	Siraten u. Goldste.	241,50
Nünningen	158,00	ba. Wulsdorn	127,75	Wülfing. Vergo.	159,10	Siebenst.	284,25
Wertberg	78,00	Gutmann. Wolf. Mijore	180,50	Wüller. Spiegel.	108,40	Siebenb. Höhle	109,20
in Bergbau	361,00	Gutmann. Welch.	87,10	Wülfinghain. Werb.	158,25	Sieben. Roman.	143,00
Spernau	138,10	Gallische. Wach.	420,00	Septu. Säffire.	98,00	Sieben. Chem.	254,25
Stadt-Görlitz	358,25	Gansauer. Welsches	288,90	Seine. Sobengisch.	126,00	Seif. Gallus	812,50
Stadt. Papier	189,75	Gartburg-Wies. Gemal.	140,50	Seiterlaubige. Rogen	2,7,50	Seifer. Rannings. 1000	174,00
Stadt. Plessau.	322,25	Gastel. Berg. St. Dr.	228,00	Seitz. Justizbeam.	158,80	Seitow. Nibel.	210,50
Stdt. Telephones	129,00	Gaspeter. Bergb.	189,75	Seitenberg. Gerhard.	146,75	Seidberg. Bist.	181,50
Eugen. Bergner.	188,25	Gaspeter. Reich.	164,30	Seidenb. Griesb.-Weh.	156,25	Seidenberg. Schiff	180,75
Ostern. Bergwerk.	245,50	Gasper. Urea.	185,00	Seilen. Dienstleib.	87,75	Seidenberg. Berliner	181,10
Überreiche. Geöfft.	177,10	Gebenheit.	155,75	Seilt. Reftwelt.	184,60	Seidenb. Krich.	185,10
Uphalt.	122,50	Geim. Zeitung u. Ga.	125,60	Seitl. Welt. Gemet.	188,30	Seifer. der. Olafsd.	107,50
Ganglähnlich.	874,00	Gericke. Wagon	126,50	Coppen. Post. Gemet.	188,00	Seifringe. Nabej.	201,00
Quintessenz.	810,00	Gödlicher. Beron.	881,00	Corneille. u. Rupet.	212,80	Trothenberger. Sador.	185,50
Pionier. u. Stadt.	163,80	Gödlicher. Gattab.	228,60	Corneilic. Rupet.	98,00	Tripp. Bergman.	185,20
Spiegelglas	369,75	Golmank. Wagon	188,00	Glönig. Vergo.	151,30	Unter. der. Frieden. Knapp.	181,75
Zou u. Einigung	147,95	Görsche. Scher.	350,00	Glönner. Spizra.	130,50	Veren. Red. Knaff. Hamm.	188,00
Waffen-Museum	444,00	Gottschmid.	191,25	Görg. Ute fr.	184,00	bo. Götsch. Renneder. Seiler	182,00
Montfleite.	318,15	Gottschmid.	182,00	Koenenborg. Spömen	113,25	Veren. Richter.	204,00
Georg.	181,00	Gumboldt. Wagn.	184,75	Kredicht. Wetzl.	224,25	Veren. Richter.	184,75
Gordius.	198,00	Guldenstrader.	185,75	Wetin. Weller.	91,2,	bo. Vordl. Galles.	184,75
Golmester.	184,00	Hie. Bergbau.	186,00	bo. Zorg.	83,75	bo. Ganz. Gipen. u. Knapp.	184,75
Gösch. Eger.	248,50	John-Silas.	134,25	Wöhr. Rofes.	118,00	Wittorio. Becht.	186,00
Grembléte.	180,50	Rada. Venellen.	232,25	bo. Espag.	283,50	Wolgisch. Wachtens.	815,50
Großherz.	271,00	Rak. Widerstreben	189,5,	Wenz. -Welt. Rait.	182,50	bo. W.G.	815,20
Gezelian.	116,50	Rattoning. Bergm.	240,50	Wester. Wozus.	182,00	Wunderer. Jahn.	454,50
U. Irak.	187,80	Rudolph. u. Ga.	455,00	J. T. Wielbel. dren. Westf.	456,00	bo. junge	413,00
U. Qad.	181,50	Rungig. Wölpin	264,00	Wieden. Egon.	189,25	Gochsener. Wezen.	188,00
Baumföhre.	483,00	ba. St. Jc.	345,50	Wiedrich. u. Schreiber.	144,60	Wiel. Buchholz.	79,50
U. Kraft.	215,00	slügeln. Wärmeküche	92,00	Wiemeler. Höhle.	183,25	Wiel. Jutisponeen.	112,00
U. Juttens.	489,50	bo.	88,00	Wiemerich. Sägelstab.	308,10	Wiemers. Mittel.	182,00
Dresden	119,50	Röntgen. Beem.	264,00	Wenzler. Wenzels.	188,40	Wenjala. Venet.	143,00
U. Stadt.	138,00	Röntgen. Ute.	161,60	Weyers. Sader.	142,90	Werk. Gubbeed.	62,00
Intermission. Büch.	186,10	Rothschild. Juder.	146,10	Wimpertz.	185,00	Wuerberlich.	225,00
U. spaces.	68,25	Rumpf. Metall.	328,00	Wahl. Löben. Wett.	160,75	Weyer. Weidmann.	203,00
U. Spuren.	64,10	Rundung. Baute.	319,50	Wald. Säffire.	218,00	Wells. -Grenze.	94,50
U. Verga.	175,50	Rum. Triestinen.	99,10	Wol. Gub. Tolka.	180,00	bo. Ganzo.	184,00
U. Stolpe.	179,00	Ruppertsd.	235,50	Wolmar. Wold.	111,50	Dr. Bräut. Ottomayr.	188,50
Korteb.	182,50	Ruppertsd. Güte.	217,00	Wolmar. Wold.	54,00	Clem.	94,50
Gordens.	188,00	Wolmeyer. u. Ga.	125,25	Wangerth. Wannigens.	203,00	South. Wohlbachs-Get.	185,50
U. Galleaus.	185,75	Wopp. Liebster.	25,60	Wassing. Üben. Wic.	—	Reichenb.-anz.	180,40
U. Schillers.	156,00	Wundschönheit.	191,80	Wannigens. Wern.	186,00	Senf.-weigants.	91,--51
U. Baden.	187,00	Wurstküche.	185,80	Wannigens. Wold.	181,2	Lechner.	6,9,--7,
Wohl.	—	Welp. Wenne.	181,00	Wannigens. Wold.	184,50	Testben. (F).	
Wanne.	187,50	Wenz. Wiss. Gymnasium.	180,00	Wannigens. Wold.	202,50	Die. Berliner. Stadtliche. Insti.	
Wolmeyer.	88,51	Wenzelius. Gymnasium.	181,00	Wannigens. Wold.	144,50		
U. Rau.	100,50	Wenzelius. Gymnasium.	182,00				

## 2. Beilage zu Nr. 88 des **Dresdner Journals** Mittwoch, 17. April 1912.

### Marie.

Erzählung von Wilhelm Wolters.  
(Fortsetzung zu Nr. 85.)

Der Wagen hielt. Grunow stieg aus.

Mit düsteren Mienen kam er nach einiger Zeit aus dem Hause wieder heraus, in das er eingetreten war.

Der Zustand der Kranken, der gestern eine Befreiung verhielt, hatte sich verschlimmert. So sehr verschlimmert, daß die junge Frau voraussichtlich an ihrer Krankheit sterben würde. Eine junge, blühende Frau. Sie und mit ihr das ebenfalls frische, von der Mutter angestellte Kind. Es war entfehlisch. Grunow mußte, ohne daß er es wollte, darüber nachdenken, wann der Gatte, der sich jetzt da oben ganz trostlos gebeverte, wieder heiraten werde, wenn er Frau und Kind verlor. Wann und wen. Wann und durch wen er es wohl wieder aufrichten würde von dem Blödschlag, der aus heiterem Himmel neben ihm herabgefallen war. Es war wirklich wie ein Blüstrahl über sie gekommen, ein tödlicher Blüstrahl aus blauer Lust, diese plötzliche, tödliche Krankheit der beiden. Vor wenigen Tagen noch fröhlich und gesund und lebensfrisch, und heute in den letzten schweren Augen rückelnd. Und ohne daß er es wollte, sprangen seine Gedanken auf die wunderlichen Einbildungskräfte seines Lieblings, der kleinen Grete, über, die gemeint hatte, daß er die Großmama heiraten würde, wenn der Blick sie und Dag und die Mama erschläge. Die Großmama. Solch eine Idee! Wen er wohl heiraten würde, wenn so etwas Schreckliches geschiehe? ... Blaustimmende Augen und goldgelbes Haar? — —

Was das für wohnfeste Halluzinationen sind!

"Fahren Sie rascher!" rief er dem Kutscher zu.

Als er gegen Mittag wieder nach Hause kam, fand er auf dem Tische im Vorzimmer einen Stadtpostbrief.

"Der Briefträger hat ihn eben abgegeben", sagte das Mädchen.

Grunow öffnete.

Von einem seiner Kollegen.

"Herr und Frau Hofrat Dr. Weitwein beeilen sich Herrn Dr. Grunow und Frau Gemahlin für Donnerstag, den 7., zu Abendbrot einzuladen."

Vom Salon her drangen abgebrochene Töne einer hohen Stimme.

"Wer ist denn da?"

"Fräulein v. Edelsheim ist bei der gnädigen Frau." Um Wohlwollen, die alte Klatsche, dachte Grunow und ging in sein Arbeitszimmer.

Aber die Zwischenkunft nach dem Salon stand offen und Fräulein v. Edelsheim's kleine Lachbügeln hatten trotz ihrer sechzg Jahre den Doktor erkannt. "Ah, da ist er ja, der Herr Doktor! Gruß Gott, mein lieber Herr Doktor! Wie schaut's? Wie steht's? Prächtig natürlich!" Sie hatte sich erhoben und streckte Grunow ihre beiden mageren, in schrumpflichen schwarzen Lederschuhen steckenden Hände entgegen. Es gab kein Entkommen. Grunow mußte sich zu den Damen setzen.

"Ja, was ich also sagen wollte. Das wird Sie ja auch interessieren, mein lieber Herr Doktor. Wegen Urtümlichkeit und Unterschlagung von Kindergeldern verhaftet. Aus seinem Bett haben sie ihn heute früh herausgeholt."

"Wen denn?"

Fräulein v. Edelsheim stemmte die Hände auf ihre spitzen Knöchel, die das schwärzliche Kleid durchbohrten zu wollen scheinen. "Das wissen Sie nicht? Die ganze Stadt spricht ja schon davon! Justizrat Winkler. Er soll einen Selbstmordversuch gemacht haben. Mit dem Papiermesser. Aber sie haben's ihm noch zum Glück aus den Händen gerissen. In einer Troschle haben sie ihn fortgeschafft."

"Das ist ja schrecklich!"

"Aber es war vorauszusehen. Bei dem Leben! Die arme Frau und die Kinder! Sie werden fortziehen müssen. Er soll es durchbar getrieben haben. Unter uns; er soll mit gewissen Damen ... Sie verstehen ... man spricht von jo etwas nicht gern ... Ein alter Mann in den sechzig! Es sollen auch ein paar unserer Großen aus der harten Finance mit verwickelt sein. Eine ganz schlimme Affäre. Unter fünf Jahren Buchthaus kommt er ganz gewiß nicht weg. Nein, wie Sie aussehen, mein lieber Herr Doktor, das reine Leben! Ja, wer's so gut hat, wie Sie! So ein Frauchen! Und so lieb Schwiegereltern! Was machen sie denn, die guten Eltern, meine liebe Frau Doktor? Der Herr Direktor und die prächtige Mama!"

"Danke, es geht Ihnen gut!"

"Das freut mich. Haben Sie denn schon gehört? Doktor Wessner heiratet seine Wirtschafterin!"

"So."

"Es ist ein Standesamt. Vorige Woche war es ein Jahr, daß keine Frau gestorben ist. So eine liebe Frau. Sie haben sie ja gefaßt. Es heißt, er hat schon bei ihren Lebzeiten ein Verhältnis mit der Person gehabt. Sie wissen gewiß etwas Näheres darüber. Richtig?"

"Nein."

"Richtig? Rechtwürdig. Nun ja, ich lämmere mich ja auch nicht um solche Dinge, aber eine Schande bleibt's doch. Ist das cover coat?" Sie sah mit Daumen und Zeigefinger nach dem graugrünen Rock Franziskas.

"Nein, Wolle."

"Ah, Wolle. Ganz recht, Wolle. Wunderschön! Einen Gef. mad haben Sie! Reulich bin ich der Baronin Freihow begegnet in ganz dem nämlichen Kleide. Sie versicherte Sie, liebe Frau Doktor, in ganz dem nämlichen. Eine so liebe Person, die Baronin. Sie nimmt jetzt Malunterricht. Apropos, was ich sagen wollte ... Baronin ... unsere Gesellschaft ist eine um soviel interessante Aquisition reicher. Höchst interessant." Sie lächelte geheimnisvoll.

"Wiejo?"

"Vorgestern bei der Frau v. Uelzingen bin ich ihr eigentlich gewundert, daß eine so vornehme Frau, wie Frau v. Uelzingen ist, sie empfangen hat."

"Sie können einen ordentlich neugierig machen. Wer ist es denn?"

Fräulein v. Edelsheim warf einen raschen, lauernden

Blick nach Grunow. "Eine gewisse Baronin v. Hohenberg."

"So."

"Sie zuckte die Achseln und lächelte spitz. "Es ist so eine Art Mysterium um sie herum. Aber bei meinen vielen Beziehungen ..." Sie lachte schalhaft. "Ich feiern ihre ganze Geschichte."

"Wie so besonders merkwürdig?"

"Und wie! Und wie! Mein Gott, Baronin! Nun ja, der Tit I geföhrt ihr; mon kann ihn ihr nicht nehmen, da nun einmal ihr Mann Baron war."

"Bar? Also ist sie Witwe?"

"Ja. Und was für eine junge, hübsche und reiche Witwe! Vorw, was das hübsch betrifft ... nun, das ist Geschmackache. Aber von ihrem Reichtum werden wahrschafte Wunderdinge erzählt. Ich sehe schon, wie unsere jungen Herren um sie herumschwirren werden. Wie die Motten um das Licht. Das Geld spielt ja in unserer heutigen Zeit die Hauptrolle." Sie lachte, als ob sie damit andeuten wollte, daß man auch um sie herumschwirren würde, wie Motten um das Licht, wenn sie so reich wäre wie die Baronin v. Hohenberg. "Ja, wie die Motten um Licht. Aber —"

"Run?" fragte Franziska.

"Es ist ein ganzer Roman. Sie soll die Tochter eines Leipziger Chausseegeld-Einnahmers sein! Königlich! Wie?"

Grunow trommelte leise mit den Fingern seiner Linien auf der Lehre seines Fauteuils. Auch Franziska antwortete nichts.

"Und da sagt man immer, daß unserer nüchternen Zeit die Romantik fehlt! Eine Chausseegeld-Einnahmers-Tochter! Sie soll — aber ich will lieber nichts gelogen haben — man soll von seinem lieben Nächsten nichts als Gutes sprechen."

"Sehr richtig", sagte Grunow ein wenig heiser.

"Es war auch durchaus nicht so furchtbar Schlimmes, wie Sie vielleicht denken. Mein Gott, unter den Verhältnissen! Was kommt nicht alles in den niederen Rängen vor! Sie soll nämlich", fuhr sie, den schrillen Ton ihrer dünnen Stimme zu einem Flüsterton dämpfend, fort, "ein Verhältnis mit einem Kollegen von Ihnen gehabt haben, lieber Doktor. Weiter ist es nichts."

"So."

"Ja. Aber der junge Mann soll sie sich gelassen haben. Selbstverständlich. Und der Baron Hohenberg hat damals ein Gut in der Nähe von Leipzig gehabt und ist immer auf der Straße nach der Stadt hereingeschritten, an der das Einnahmerhäuschen gestanden hat. Und da soll er die Leine einmal gesehen haben, wie sie an Stelle ihres Vaters am Fenster gesessen hat. Und soll sich in sie verliebt und sie geheiratet haben. Mein Gott, er war alt und kranklich und brauchte eine Pflegerin. Kinder hat er auch nicht gehabt. Und dann hat er das Gut verlaufen und hat mit seiner jungen Frau eine Hochzeitreise nach Italien gemacht. Und in Italien ist er schließlich auch gestorben, ich glaube, vorigen Winter. Und die junge Baronin-Witwe hat Sehnsucht nach ihrem lieben Sachen bekommen, das kann man ihr schließlich nicht übel nehmen. Aber wunderbar ist es doch, daß Frau v. Uelzingen ... Herr Gott im Himmel, schlug sie eben zwei?"

"Ja."

"Da muß ich auf der Stelle fort. Ich bin bei Frau Kommerzienrat Dünker zu Tisch eingeladen. Das ist ja schrecklich! Sie speisen gewiß auch früher. Ich habe Sie doch nicht aufgehalten?"

"Durchaus nicht."

"Abien, adien, meine liebste Frau Doktor, was machen denn die kleinen, wohl und gesund, natürlich! Prächtige Kinder! Prächtige Kinder! Auf Wiedersehen, mein lieber Herr Doktor! Man sieht Sie doch bei Hofrat Dr. Weitwein!"

"Ich habe eben die Einladung bekommen."

"Also auf Wiedersehen. Auf Wiedersehen!" Sie rätselte eilig hinaus.

"Gott sei Dank, daß sie endlich fort ist", sagte Franziska aufatmend.

"Ich glaube, sie ist aus Gist und Galle zusammengelegt," erwiderte Grunow.

"Mit der Baronin von Hohenberg muß es eine ganz besondere Beziehung geben," sagte Franziska nachdenklich. "Immer die Person, die sie sich für zuletzt ausspart, ist die, um deren willen sie eigentlich gekommen ist."

"Was soll es denn mit ihr für eine Beziehung haben?" entgegnete Grunow leichtlich, indem er zum Fenster hinausah und anscheinend mit den Augen eine weiße Rose verfolgte, die draußen im Garten an dem Stamme einer Alazie hinauslieferte.

(Fortsetzung folgt.)

### Kunst und Wissenschaft.

**Wissenschaft.** Die Sonnenfinsternis, die am heutigen Tage für die gewöhnliche Beobachtung zwar in der selbst im günstigsten Fall nur wenig Nutzen bringt, der Vollständigkeit nur wenig Genuss verspricht, die Astronomen aber in ungewöhnlichem Grade beschäftigen wird, gibt zum erstenmal Gelegenheit, einer neuen Aufgabe nahezutreten. Es ist nämlich seit der gezielten Benutzung der drahtlosen Telegraphie die Wahrnehmung gemacht worden, daß die Reichweite der elektrischen Wellen unter dem Einfluß des Sonnenlichts steht. Die Strecke, die von einem Punkt aus mit drahtloser Telegraphie überwunden werden kann, verringert bei Nacht größter zu sein als bei Tage. Diese merkwürdige Erscheinung, die bisher noch keine Auflösung gefunden hat, ist namentlich von Marconi zwischen den Stationen zu beiden Seiten des Atlantischen Ozeans beobachtet worden. Jetzt hat der französische Marineminister angeordnet, daß während der Sonnenfinsternis vom Eiffelturm aus Signale gegeben werden und alle ihm unterstehenden anderen Stationen für drahtlose Telegraphie sich vorbereiten sollen, diese Signale aufzunehmen. Auf diese Weise wird sich vielleicht feststellen lassen, ob das

gängliche und fast vollständige Verschwinden des Sonnenlichts während der Finsternis eine Beeinträchtigung der drahtlosen Telegraphie im angebundenen Sinne hervorruft. Bei diesem Zweck haben alle in Betracht kommenden Stationen schon in einigen Tagen einen streng geregelten Dienst mit der Station auf dem Eiffelturm unterhalten, damit ein genauer Vergleich möglich ist. Die Empfangsapparate sind mit einer Meßvorrichtung versehen, um die Abschwächung der Signale zu bestimmen. Eine Bierle-Kunde vor Eintritt der Sonnenfinsternis sendet die Station des Eiffelturms ein vorabredetes Signal aus, das vier Sekunden dauert und aller zwei Minuten wiederholt wird, bis eine Bierle-Kunde nach vollständiger Beendigung der Sonnenfinsternis vergangen sein wird.

Aus Berlin wird gemeldet: Im Ausgebäude der hiesigen Universität trat gestern der 5. Kongress für experimentelle Psychologie zusammen, zu dem nicht nur die bedeutendsten Vertreter der psychologischen Wissenschaft aus Deutschland erschienen waren, sondern zu dem auch Länder wie Österreich-Ungarn, Dänemark, Norwegen, Holland, Belgien, England, Italien u. v. hervorragende Psychologen entstanden.

Aus Wiesbaden wird berichtet: Der 29. Kongress für Innere Medizin ist gestern vormittag hier unter zahlreicher Beteiligung eröffnet worden. Die Zahl der Kongreßteilnehmer ist eine sehr große, ebenso groß aber auch die Zahl der angemeldeten Vorträge, deren 118 verzeichnet sind. Den Hauptpunkt bilden die Referate über die Verwendung der Röntgenstrahlen im Dienste der inneren Medizin. In seiner Eröffnungsansprache gab Geh. Rat Stinzing einen Rückblick über die Entwicklung der inneren Medizin in den letzten 30 Jahren und die Etappen, die sie in diesem Zeitraum zurückgelegt hat. Alsdann begannen die Behandlungen mit dem Hauptreferat, das von Prof. Rieder-München über das Adnönen-Verschwinden im Dienste der Erkrankung und Behandlung der Magendarmerkrankungen erstaunt wird. Zu dem gleichen Thema sind etwa 30 Vorträge vorgemeldt.

Aus Düsseldorf wird berichtet: Die Hauptversammlung des Keplerbundes fand hier unter Borkh Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Salm-Hoym an vergangenen Sonnabend unter lebhafter Beteiligung der Ortsgruppenvertreter und beschließenden Mitgliedern statt. Der Jahresbericht stellte das Wachstum des Bundes auf 8000 Mitglieder und seine an den meisten Orten erfolgreiche Wirklichkeit in Wort und Schrift fest, wobei besonders auch der Institutionsturz gecacht wurde. An diesen haben bereits 701 Hörer teilgenommen, und es ist eine weitere Ausdehnung dieses Zweiges der Arbeit auch auf andere Orte in zu sich genommen, sobald die nötigen Mittel dazu beschafft sind. Eine seit Januar monatlich herausgegebene volldiätliche naturwissenschaftliche Zeitschrift "Für Naturfreunde" hat eine Abonnentenzahl von 16000 erreicht. Das Verlagsgeschäft hat sich weiter gut entwickelt. Der Gesamtumsatz aller Zweige des Verlagsverwaltung hat eine Höhe von 174000 M. erreicht. Die Zahl der Ortsgruppen ist auf 37 gewachsen. Hochinteressante Vorträge schlossen sich an die gesetzlichen Versammlungen an und zwar von Prof. Dr. Blaschmann über "Der jetzige Stand der Lehre von den Rebselfesten", von Hrn. Prof. Dr. Rimbach über "Die Fugazität (das Übergangsbestreben) eine allgemeine Eigenschaft der Stoffe" und von Hrn. Dr. Bräf, der seine wertvollen neuen Untersuchungen über den Neanderthal-Fund erstmals darbot.

Aus London meldet man: Das britische Museum hat jetzt die vor kurzem erworbenen Bruchstücke einer neuen optischen Bibelhandschrift veröffentlicht. Der neue Fund soll an Bedeutung alle in den letzten Jahren gewachten Schätzen stellen. Die Sachverständigen erklären, daß die Handschrift spätestens aus der Mitte des vierten Jahrhunderts stammt und die Abdruck eines optischen Teiles des dritten Jahrhunderts darstellt. Der Kodex ist daher die älteste bisher bekannte Bibelaufzeichnung.

**Literatur.** "Der verwandelte Komödiant", ein neuer Einakter von Stefan Zweig, gelang demnächst in Breslau durch den Literarischen Verein zur Aufführung.

Aus London wird gemeldet: Auf dem Carls Court-Ausstellungsgelände wird in diesem Jahre eine Shakespeare-Ausstellung, die wahrscheinlich am 11. Mai eröffnet werden wird, veranstaltet werden. Die Ausstellung wird England zu Shakespeares Zeiten zeigen und die kleinen Häuschen mit ihren niedrigen Läden machen in ihrer Vollendung einen reizenden Eindruck. Der einzige Unterschied zwischen einst und jetzt werden die modernen Sachen sein, die in diesen Läden während der Zeit der Ausstellung zu kaufen sein werden.

Die Ausarbeitung einer wissenschaftlichen Bibliographie der gesamten Niederdeutschen Druckwerke alter und neuerer Zeit hat die Stadt Hamburg gleichzeitig mit der Einrichtung eines niederdeutschen Phonogramm-Archivs zur systematischen Erforschung der lebenden niederdeutschen Mundarten unternommen.

Aus Leipzig schreibt man uns: Die literarische Hochstift, die alljährlich das deutsche Sprachgebiet überwievmt, steigt unaufhörlich, ohne je stillzustehen. Im Jahre 1911 erschienen in deutscher Sprache 32998 Bücher, im Jahre 1910 waren 31281 Neuerscheinungen heraus, die Zahl der Werke vermehrte sich also um 1717 oder, in Prozenten abgedrückt, um über 5 Proz. Auch die Zahl der im Buchänder-Wortenverein organisierten Buchhändler nimmt ständig zu, im Jahre 1911 betrug sie 3543. Was diese Zahlen für deutsche Kultur und deutsche Weltgestaltung bedeuten, wird auf der Internationalen Buchgewerbeausstellung Leipzig 1914 an glänzenden Beispielen gezeigt werden.

**Bildende Kunst.** Aus Leipzig wird uns geschrieben: Die Leipziger Jahresausstellung hat in den wenigen Tagen seit ihrer Eröffnung nicht nur künstlerisch, sondern auch finanziell sehr günstig abgeschnitten. Zahlreiche Ansätze fanden statt. Der Rat der Stadt Leipzig erwarb ein Pastell von Otto Greiner, drei Werke von Max Klinger und ein Aquatint von Alexandre Marcette. Auch in Privathand gingen mehrere Kunstwerke über.

Gernet schreibt man uns aus Leipzig: Das unter Leipziger Künstlern veranstaltete Preisauftreibes für ein Leipziger Schillerdenkmal hat ein höchst zufriedenstellendes Ergebnis gezeigt. Es sind im ganzen 32 Entwürfe eingegangen, die im Leipziger Rathaus ausgestellt werden sollen.

— Aus Berlin wird berichtet: Eine große Kunstausstellung soll im November d. J. in den Ausstellungshallen am Zoo stattfinden. Ursprünglich war dem deutschen Verband die Leitung des Unternehmens zugedacht, der Bund lehnte aber ab. Nun wird die Ausstellung bei freier Anmeldung gegen Blätterkosten angekündigt. Künstlerischer Leiter ist der Kunstschriftsteller Robert Breuer in Berlin-Wilmersdorf; für das Ehrenkomitee wurde an erster Stelle Hofrat Alexander Koch (Darmstadt) gewonnen.

— Aus Florenz wird berichtet: Die stolze Reihe der alitalienischen Kunstsammlungen in Toscana hat nur eine schöne und wertvolle Bereicherung erfahren: am Montag wurde die neue Pinakothek von Prato festlich eingeweiht. Die Bilderschätze der zurzeit der Renaissance so berühmten toskanischen Stadt in der Nähe von Florenz sind wesentlich bereichert worden, unter der Leitung Giovanni Poggis wurden die Schäfte neuordnet und haben jetzt in dem zu diesem Zwecke restaurierten prächtigen Palazzo Pretorio, der aus dem Trecento stammt, ihr ständiges Heim gefunden. Vor einigen Jahren sollte dieser interessante Palazzo abgerissen werden, aber der Ingenieur Viglia setzte die Erhaltung und die Restaurierung des Bauwerks durch. In seinen erneuerten Räumen hängen jetzt die wertvollen Kunstwerke dieser kleinen, aber für den Werdegang der toskanischen Kunst interessanten Galerie, darunter schöne Arbeiten von Giovanni da Milano, Lorenzo Monaco und einer wundervollen Madonna auf dem Throne von Filippo Lippi. In den kleineren Sälen, die in dem Stile der alten Zeit ausgestattet sind, sieht man dann Werke des 16. und 17. Jahrhunderts, darunter vor allem eine Serie von 22 entzückenden Tempera-Landschaften von Vanvitelli. Ein sorgfam von Roberto Papini ausgearbeiteter wissenschaftlicher Katalog gewährt einen erschöpfenden Überblick über die Besstände dieser neuorganisierten Sammlung toskanischer Kunst.

— Aus Berlin wird gemeldet: Bei der gestrigen Fortsetzung der Versteigerung des künstlerischen Nachlasses von Reinhold Vegas fragte der Versteigerungsleiter zunächst, ob jemand ein Angebot für das Reproduktionsrecht an den zu versteigernnden Werken machen wolle. Es wurde es nicht unter 60000 M. vergeben. Da sich niemand meldete, wurden die Gegenstände einzeln mit und ohne Reproduktionsrecht veräußert. Die Preise waren häufig lächerlich klein; unter den Erwerbern befand sich mit mehreren Räumen Kommerzienrat Lohau, darunter für 2000 M. mit Reproduktionsrecht eine Venus auf ihrem Taubenwagen mit Amor. Für 1500 M. erworb Gebrauchtwagen das unvollendete Gipsmodell eines Beethoven-Denkmales. Des Meisters letztes Werk, eine Gipsplatte: "Mädchen nach dem Bade", brachte 250 M. Für 2800 M. erworb dann wieder Gebrauchtwagen, der sich eine Vegas-Galerie anlegen will, einen kleinen Gipsabzug des "Elettrischen Funken" mit Reproduktionsrecht; für 2400 M. unter der gleichen Bedingung eine Wiederholung des "Babenden Mädchens", für 2800 M. einen Mädchenskopf aus Marmor (Vegas' Tochter) und für 300 M. das Modell zum Bismarck-Standbild vor dem Reichstag.

**Musik.** Die Leitung der diesjährigen Salzburger Mozart-Feste übernehmen zum erstenmal Rainer Simons, der Direktor der Wiener Volksoper, und der Mozartumdirektor Paul Graener.

— Der Berliner Bühnenverlag von Ahn u. Simrock G. m. b. H. schreibt einen Preis aus im Betrage von 5000 M. für die beste abendfüllende Operndichtung. Die Wahl des Stoffes bleibt den Preisbewerbern vorbehalten, doch sind Märchen- und Legenden-dichtungen sowie Stoffe der sogenannten "italienisch-vergleichlichen" Richtung grundsätzlich ausgeschlossen. Die für die Preisbewerbung bestimmten Dichtungen dürfen vorher noch nicht veröffentlicht oder einem anderen Verlage vorgelegt oder in Musik gesetzt worden sein. Die Bearbeitung schon vorhandener Theaterstücke oder Romane ist, ist wohl gestattet, doch ist in diesem Falle das freie Beplüßungsrecht über den fremden Stoff unweifbar nachzuweisen. Die Arbeiten sind in Maschinenschrift, mit einem Kennwort versehen, einzureichen. Jeder Arbeit muss ein mit dem gleichen Kennwort versehenes geschlossenes Kuvert, das den Namen und die genaue Adresse des Verfassers enthält, beigelegt werden. Für die Preisbewerbung bestimmte Arbeiten sind bis spätestens 1. Mai 1912 an den obengenannten Verlag einzufinden. Der Abfress ist der Vermerk "Für die Opernpreisausschreibung" beizufügen.

**Theater.** Aus Leipzig wird berichtet: Der Theaterausschuss des hiesigen Stadtverordnetenkollegiums hat beschlossen, den Neubau des Alten Theaters auf dem Töpferplatz, in der Nähe des alten Standortes, zu errichten. Für das Theatermagazin wurde ein besonderes Grundstück im Süden der Stadt ausgewiesen. Der Rat der Stadt Leipzig ist diesen Beschlüssen unter Vorbehalt der Zustimmung der Stadtverordneten beigetreten.

— Gegen die Kinematographengefahr wird der Goethebund Anfang Mai eine Protestveranstaltung veranstalten. Gelehrte, Schriftsteller, Schauspieler und Rechtsanwälte werden in dieser Versammlung zu der Frage der Kinematographentheater in ihrem Verhältnis zu Bühne und Literatur Stellung nehmen.

— In Hannover ist Louis Elmenreich, ein Veteran der deutschen Bühne, 73-jährig, gestorben. Elmenreich war früher Oberregisseur des Königl. Hoftheaters in Hannover. Elmenreich war ein Hauptvertreter des alten Schauspiels. Der Bühne gehörte er schon seit seinem 17. Leben Jahre an.

— Im Alter von 26 Jahren ist gestorben der Schauspieler Karl Oswald vom Leipziger Schauspielhaus plötzlich an Brustkrebs gestorben. Trotz seiner nur fünfjährigen Bühnenlaufbahn berechtigte Oswald zu den allerbesten Hoffnungen. Leipzig verliest in ihm einen seiner tüchtigsten Schauspieler.

\* Neue Bildnisse Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Ernst Heinrich in Uniform und Civil sind jetzt im Kunsthändler erschienen. Sie sind aus dem Atelier der Firma Hahn Nachf., Hofphotograph, Ferdinand Krause, hervorgegangen.

\* Einen wissenschaftlichen Vortrag mit Lichtbildern hielt gestern abend im großen Saale des "Tivoli" Dr. Oberleutnant v. Wiese und Kaiserwaldbau über "Die zweite Juniafrida-Expedition des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg." Der Veranstaltung wohnten Ihre Hoheiten die Frau Herzogin Paul Friedrich zu Mecklenburg und die Frau Herzogin Marie zu Mecklenburg bei. Der Dr. Vortragende hat früher fünf Jahre der Schutztruppe angehört. Er begleitete den Herzog, der neuerdings zum Gouverneur von Deutsch-Piastina ernannt worden ist und bekanntlich mehrfach den dunklen Erdteil bereit hat, zweimal zu Jagd und zweimal zu wissenschaftlichen Zwecken, auf der Expedition im Jahre 1910/11. Ihr Ziel war, von Kamerun und den französischen Hinterlanden aus den Tschadsee und die Länder bis zum Nil zu durchstreichen. Der Herzog teilte, nachdem man in die Nähe des Tschadsees gelangt war, seine Expedition wegen der Unruhen, die damals in Aquatorialafrika entstanden waren. Er selbst verlegte sein Arbeitsgebiet an den Tschadsee, während seine Begleiter, der Dr. Vortragende und Dr. Schuboy auf verschiedenen Wegen nach dem Süden sich wandten, um über das Nebenflussgebiet des Kongo nach dem Nil zu gelangen. Dr. Oberleutnant v. Wiese und Kaiserwaldbau griff aus seiner Seite, die zu wissenschaftlichen Zwecken kein Europäer vor ihm unternommen hat, nur in kriegerischer Absicht der französische Offizier Marchand, einzelne Abschnitte heraus und schilderte dann an der Hand trefflicher farbiger Lichtbilder nach Aufnahmen an Ort und Stelle in äußerst schwieriger Form gewandter freier Rede dieindrücke, die er dabei gewonnen, die Erfahrungen, Beobachtungen und wissenschaftlichen Fortschritte, die er gemacht hat. Er kam dabei auch auf die Neuerwerbungen Deutschlands durch den Marokkovertrag zu sprechen und bemerkte hierzu, daß das neue Gebiet östlich von Altamerika in keiner Weise so schlecht sei, wie es immer gemacht werde, vor allen Dingen werde dort der beste Kautschuk gewonnen und bei guter Verwaltung sei hier wie im Kongogebiet auf eine gedeihliche Zukunft zu hoffen. Freilich herrschte in diesem die gefürchtete Schlafrankheit, aber es sei eine Seuche, die in jenen Gegenden überall bekämpft werden müsse. Der Dr. Redner führte seine Zuhörer zunächst in das deutsche Tschadseegebiet, wo der Herzog von den Eingeborenen mit großem Gepränge empfangen und begrüßt wurde. Untere Landesleute am Tschadsee sind vor allem schwarze Araber, ferner gehört der schöne Menschenclan der Schuaaraber zu ihnen. Weiter ging es in den Dreieckspunkt von Altamerika, der an Frankreich abgetreten worden ist. Das Land dort sei teils sehr fruchtbar, aber wenige Kilometer ostwärts von dem jetzigen Grenzfluss Logone werde es sehr unwirtlich und sei meist überschwemmt. In der Trockenzeit sei es allerdings bestes Jagdgebiet. Die Deute östlich dieses Landstrichs, jenseits des Tschari, des Hauptzuflusses des Tschadsees, die Bewohner von Bagirmi, sind ein sehr intelligenter Menschenstamm. Der Dr. Redner gab von ihnen Bilder, sowie von den südländlichen wohnenden Saravölkern, die zum Teil neue Landesleute von uns sind, führte sie in ihren Sitten und Gebräuchen, namentlich Kriegsstänzen, vor, zeigte ihre eigenartigen Wohnungen und bemerkte, daß wir wohl auf sie hinzu könnten, solche Leute, die gewiß einmal gute Arbeitskräfte abgeben werden, erhalten zu haben. Einige photographische Aufnahmen von Schwarzen, die von Schlafrankheit und Lepra befallen waren, zeigten die verhorrende Wirkungen dieser schrecklichen Krankheiten. Meist ohne ärztliche Hilfe werden sie häufig von ihren Angehörigen in der Wildnis ausgepeist und gehen endgültig zugrunde. Von hier aus wurde die Reise nach dem Ubangifluß fortgesetzt, wo die Eingeborenen die Eisenbeinscherei als Kunsthandwerk betreiben. Doch auch Menschenfresserei herrschte hier und eine triste Vieleiberei bei den Besiedelten. Von Ubangi aus, der viele Stromschnellen hat, erreichten Oberleutnant v. Wiese und Kaiserwaldbau unter Schwierigkeiten, Strapazen und Entbehrungen den Nil.

\* In der Aprilsitzung des V. D. A., Dresden ist der Vorstand neu gewählt worden, und zwar als Vorsitzender Prof. E. Höglund, als Schriftführer Architekt Max Hirsch, als Sädelmeister Architekt Rudolf Kolbe und als Beisitzer Geh. Hofrat Prof. Dr. Gurlitt, Architekt Oskar Menzel und die Professoren Dölfer, Diesel und Hempel.

### Theater, Konzerte, Vorträge.

\* Im Residenztheater wird am morgigen Donnerstag das Schauspiel "Rora" aufgeführt. Die Operette "Heimliche Liebe" von Paul Ottenheimer gelangt am Freitag und Sonntag zur Aufführung. Sonnabend geht die Willkürtheateroperette "Der Bettelstudent" in Szene. Als vollständige Vorstellung bei ermäßigtem Preise wird am Sonnabend nachmittag das Schauspiel "Alt-Hidelberg" dargeboten. Am Sonntag nachmittag findet eine Aufführung der Operette "Die Heidermaus" bei ebenfalls ermäßigten Preisen statt.

\* Volksschultheater, Ost-Alee. Donnerstag, den 18. April, abends 18 Uhr: Die zärtlichen Verwandten, Lustspiel von Dr. Benedict. Sonntag, den 21. April, nachmittags 3 Uhr: "Mag und Morib", Hubertus nach W. Buch von L. Günther. Abends 18 Uhr: "Der zerbrochene Krug", Schauspiel von H. Kleist. Hierauf: "Der eingebildete Krank", Komödie von J. B. Molière. Montag, den 22. April, abends 18 Uhr zum letztenmal: "Kyrioz Kyrik", Posse von H. Wilken und D. Justinus. Die Musik wird von Mitgliedern der Kapelle des 2. Grenadierregiments Nr. 101 aufgeführt. Freitag, den 19. Mai, Aufführung der Oper "Carmen" von Bizet. Eintrittsarten sind in der Geschäftsstelle des Vereins Volksschule, Wiesstraße 10, und an der Theatertafel zu haben.

\* Morgen, Donnerstag, 8 Uhr im Polmengarten Beethoven-Slavertabend von Richard Fuchs. Sonaten C-dur (Waldstein) op. 53, Es-dur op. 27 Nr. 1, C-moll (Wohltemperirte) op. 27 Nr. 2, F-moll op. 2 Nr. 1, F-moll (Appassionata) op. 5, Raten bei F. Ries und Ad. Brauer.) \* Der Volksverein zur Gestaltung der Christus-Trilogie (Mysterium in einem Vorpiel und drei Oratorien) von Feliz Dracote, Sonntag, den 5. Mai, 18 Uhr, Sonntag, den 12. Mai, 18 Uhr, und Donnerstag, den 16. Mai (Himmelfahrtstag), 7 Uhr, in der Dreikönigskirche (Hauptstraße) hat begonnen. Es macht sich eine außerordentlich lebhafte Nachfrage, namentlich noch Abonnements für alle drei Abende, bemerkbar, so daß es sich empfiehlt, die Eintrittskarten rechtzeitig zu entnehmen. Wie von Berlin wird zur Förderung der Mitwirkenden und der Konzertbesucher ein Sonderzug abgefahren. Der Ueberschuss aus den Aufführungen ist für die Feliz Dracote-Stiftung bestimmt. Der Schauspielhof hat sich gebildet und steht unter dem Vorsteher Sr. Exzellenz des Hrn. Großen D. Otto Bismarck. Es gehören ihm eine Reihe der hervorragendsten Namen an. (Einzelheiten und Abonnements für alle drei Aufführungen bei F. Ries und Ad. Brauer.)

12. Mai, 18 Uhr, und Donnerstag, den 16. Mai (Himmelfahrtstag), 7 Uhr, in der Dreikönigskirche (Hauptstraße) hat begonnen. Es macht sich eine außerordentlich lebhafte Nachfrage, namentlich noch Abonnements für alle drei Abende, bemerkbar, so daß es sich empfiehlt, die Eintrittskarten rechtzeitig zu entnehmen. Wie von Berlin wird zur Förderung der Mitwirkenden und der Konzertbesucher ein Sonderzug abgefahren. Der Ueberschuss aus den Aufführungen ist für die Feliz Dracote-Stiftung bestimmt. Der Schauspielhof hat sich gebildet und steht unter dem Vorsteher Sr. Exzellenz des Hrn. Großen D. Otto Bismarck. Es gehören ihm eine Reihe der hervorragendsten Namen an. (Einzelheiten und Abonnements für alle drei Aufführungen bei F. Ries und Ad. Brauer.)

\* Lukas-Messe. Morgen, Donnerstag, abends 8 Uhr, ausführende: Hil. Helga Petz, Sophie; Dr. Kammervirtuos Joh. Smith, Cello; Dr. Oberlehrer B. Schröder, Organist der Lukaskirche; Orgel; der ständige und freiwillige Kirchenchor der Lukaskirche. Leitung: Max Strahl. Obermänner für Orgel, Trompeten, Trombones und Pauken von C. A. Fischer. Arie "Ich weiß, daß mein Löher lebt" aus dem Weiss von Händel. Adagio für Cello von Haydn. Chöre: a) Odeon von Alb. Beder. b) Jauchzet dem Herrn alle Welt von Mendelssohn. Arie "Jauchzet Gott in allen Landen" aus der Solo-Kantate von J. S. Bach. "Halleluja" für Chor, Trompeten, Trombones und Pauken aus dem Messias von Händel. Der Eintritt ist frei. Vortragsordnung 10 Pf.

### Mannigfaltiges.

#### Aus Sachsen.

\* Der in jedem Bistum befindliche Baudenverbund der evangelisch-lutherischen Jungfrauenvereine im Königreich Sachsen, an dessen Spitze Frau Oberpfarrer Seidel-Lichtenstein steht, macht zu den demnächst stattfindenden Vereinstagen für innere Mission in Dresden in einem Bericht Mitteilungen über sein Geschäftsjahr 1911. Danach erhielten die evangelisch-lutherischen Jungfrauenvereine unseres engeren Bistums in der Heranziehung der Fabrikarbeiterinnen zu ihren Kreisen eine große Aufgabe. Der im Berichtsjahr abgehaltene erste Initiationstag für Leiter und Leiterinnen von Jungfrauenvereinen, der in Lichtenstein 98 Personen vereinigte, zeitigte einen guten Erfolg, so daß vom 7. bis 10. Juni d. J. ein zweiter solcher Kurztag geboten werden soll. Als Ort hierfür ist die Diaconissenanstalt in Dresden in Aussicht genommen. Die Baudenverbände des Landesverbandes wurde um eine 6. Kollektion gebeten. Zur Ausdehnung und Vertiefung der Baudenarbeit erfolgte am 1. Januar 1912 die Anstellung einer eigenen Sekretärin, wozu das evangelisch-lutherische Landesconsistorium eine Beihilfe von jährlich 600 M. auf drei Jahre bewilligte. An die Mitglieder der lebhaftesten Jungfrauenvereine, der in Lichtenstein 98 Personen vereinigte, zeitigte einen guten Erfolg, so daß vom 7. bis 10. Juni d. J. ein zweiter solcher Kurztag geboten werden soll. Als Ort hierfür ist die Diaconissenanstalt in Dresden in Aussicht genommen. Die Baudenverbände des Landesverbandes wurde um eine 6. Kollektion gebeten. Zur Ausdehnung und Vertiefung der Baudenarbeit erfolgte am 1. Januar 1912 die Anstellung einer eigenen Sekretärin, wozu das evangelisch-lutherische Landesconsistorium eine Beihilfe von jährlich 600 M. auf drei Jahre bewilligte. An die Mitglieder der lebhaftesten Jungfrauenvereine, der in Lichtenstein 98 Personen vereinigte, zeitigte einen guten Erfolg, so daß vom 7. bis 10. Juni d. J. ein zweiter solcher Kurztag geboten werden soll. Als Ort hierfür ist die Diaconissenanstalt in Dresden in Aussicht genommen. Die Baudenverbände des Landesverbandes wurde um eine 6. Kollektion gebeten. Zur Ausdehnung und Vertiefung der Baudenarbeit erfolgte am 1. Januar 1912 die Anstellung einer eigenen Sekretärin, wozu das evangelisch-lutherische Landesconsistorium eine Beihilfe von jährlich 600 M. auf drei Jahre bewilligte. An die Mitglieder der lebhaftesten Jungfrauenvereine, der in Lichtenstein 98 Personen vereinigte, zeitigte einen guten Erfolg, so daß vom 7. bis 10. Juni d. J. ein zweiter solcher Kurztag geboten werden soll. Als Ort hierfür ist die Diaconissenanstalt in Dresden in Aussicht genommen. Die Baudenverbände des Landesverbandes wurde um eine 6. Kollektion gebeten. Zur Ausdehnung und Vertiefung der Baudenarbeit erfolgte am 1. Januar 1912 die Anstellung einer eigenen Sekretärin, wozu das evangelisch-lutherische Landesconsistorium eine Beihilfe von jährlich 600 M. auf drei Jahre bewilligte. An die Mitglieder der lebhaftesten Jungfrauenvereine, der in Lichtenstein 98 Personen vereinigte, zeitigte einen guten Erfolg, so daß vom 7. bis 10. Juni d. J. ein zweiter solcher Kurztag geboten werden soll. Als Ort hierfür ist die Diaconissenanstalt in Dresden in Aussicht genommen. Die Baudenverbände des Landesverbandes wurde um eine 6. Kollektion gebeten. Zur Ausdehnung und Vertiefung der Baudenarbeit erfolgte am 1. Januar 1912 die Anstellung einer eigenen Sekretärin, wozu das evangelisch-lutherische Landesconsistorium eine Beihilfe von jährlich 600 M. auf drei Jahre bewilligte. An die Mitglieder der lebhaftesten Jungfrauenvereine, der in Lichtenstein 98 Personen vereinigte, zeitigte einen guten Erfolg, so daß vom 7. bis 10. Juni d. J. ein zweiter solcher Kurztag geboten werden soll. Als Ort hierfür ist die Diaconissenanstalt in Dresden in Aussicht genommen. Die Baudenverbände des Landesverbandes wurde um eine 6. Kollektion gebeten. Zur Ausdehnung und Vertiefung der Baudenarbeit erfolgte am 1. Januar 1912 die Anstellung einer eigenen Sekretärin, wozu das evangelisch-lutherische Landesconsistorium eine Beihilfe von jährlich 600 M. auf drei Jahre bewilligte. An die Mitglieder der lebhaftesten Jungfrauenvereine, der in Lichtenstein 98 Personen vereinigte, zeitigte einen guten Erfolg, so daß vom 7. bis 10. Juni d. J. ein zweiter solcher Kurztag geboten werden soll. Als Ort hierfür ist die Diaconissenanstalt in Dresden in Aussicht genommen. Die Baudenverbände des Landesverbandes wurde um eine 6. Kollektion gebeten. Zur Ausdehnung und Vertiefung der Baudenarbeit erfolgte am 1. Januar 1912 die Anstellung einer eigenen Sekretärin, wozu das evangelisch-lutherische Landesconsistorium eine Beihilfe von jährlich 600 M. auf drei Jahre bewilligte. An die Mitglieder der lebhaftesten Jungfrauenvereine, der in Lichtenstein 98 Personen vereinigte, zeitigte einen guten Erfolg, so daß vom 7. bis 10. Juni d. J. ein zweiter solcher Kurztag geboten werden soll. Als Ort hierfür ist die Diaconissenanstalt in Dresden in Aussicht genommen. Die Baudenverbände des Landesverbandes wurde um eine 6. Kollektion gebeten. Zur Ausdehnung und Vertiefung der Baudenarbeit erfolgte am 1. Januar 1912 die Anstellung einer eigenen Sekretärin, wozu das evangelisch-lutherische Landesconsistorium eine Beihilfe von jährlich 600 M. auf drei Jahre bewilligte. An die Mitglieder der lebhaftesten Jungfrauenvereine, der in Lichtenstein 98 Personen vereinigte, zeitigte einen guten Erfolg, so daß vom 7. bis 10. Juni d. J. ein zweiter solcher Kurztag geboten werden soll. Als Ort hierfür ist die Diaconissenanstalt in Dresden in Aussicht genommen. Die Baudenverbände des Landesverbandes wurde um eine 6. Kollektion gebeten. Zur Ausdehnung und Vertiefung der Baudenarbeit erfolgte am 1. Januar 1912 die Anstellung einer eigenen Sekretärin, wozu das evangelisch-lutherische Landesconsistorium eine Beihilfe von jährlich 600 M. auf drei Jahre bewilligte. An die Mitglieder der lebhaftesten Jungfrauenvereine, der in Lichtenstein 98 Personen vereinigte, zeitigte einen guten Erfolg, so daß vom 7. bis 10. Juni d. J. ein zweiter solcher Kurztag geboten werden soll. Als Ort hierfür ist die Diaconissenanstalt in Dresden in Aussicht genommen. Die Baudenverbände des Landesverbandes wurde um eine 6. Kollektion gebeten. Zur Ausdehnung und Vertiefung der Baudenarbeit erfolgte am 1. Januar 1912 die Anstellung einer eigenen Sekretärin, wozu das evangelisch-lutherische Landesconsistorium eine Beihilfe von jährlich 600 M. auf drei Jahre bewilligte. An die Mitglieder der lebhaftesten Jungfrauenvereine, der in Lichtenstein 98 Personen vereinigte, zeitigte einen guten Erfolg, so daß vom 7. bis 10. Juni d. J. ein zweiter solcher Kurztag geboten werden soll. Als Ort hierfür ist die Diaconissenanstalt in Dresden in Aussicht genommen. Die Baudenverbände des Landesverbandes wurde um eine 6. Kollektion gebeten. Zur Ausdehnung und Vertiefung der Baudenarbeit erfolgte am 1. Januar 1912 die Anstellung einer eigenen Sekretärin, wozu das evangelisch-lutherische Landesconsistorium eine Beihilfe von jährlich 600 M. auf drei Jahre bewilligte. An die Mitglieder der lebhaftesten Jungfrauenvereine, der in Lichtenstein 98 Personen vereinigte, zeitigte einen guten Erfolg, so daß vom 7. bis 10. Juni d. J. ein zweiter solcher Kurztag geboten werden soll. Als Ort hierfür ist die Diaconissenanstalt in Dresden in Aussicht genommen. Die Baudenverbände des Landesverbandes wurde um eine 6. Kollektion gebeten. Zur Ausdehnung und Vertiefung der Baudenarbeit erfolgte am 1. Januar 1912 die Anstellung einer eigenen Sekretärin, wozu das evangelisch-lutherische Landesconsistorium eine Beihilfe von jährlich 600 M. auf drei Jahre bewilligte. An die Mitglieder der lebhaftesten Jungfrauenvereine, der in Lichtenstein 98 Personen vereinigte, zeitigte einen guten Erfolg, so daß vom 7. bis 10. Juni d. J. ein zweiter solcher Kurztag geboten werden soll. Als Ort hierfür ist die Diaconissenanstalt in Dresden in Aussicht genommen. Die Baudenverbände des Landesverbandes wurde um eine 6. Kollektion gebeten. Zur Ausdehnung und Vertiefung der Baudenarbeit erfolgte am 1. Januar 1912 die Anstellung einer eigenen Sekretärin, wozu das evangelisch-lutherische Landesconsistorium eine Beihilfe von jährlich 600 M. auf drei Jahre bewilligte. An die Mitglieder der lebhaftesten Jungfrauenvereine, der in Lichtenstein 98 Personen vereinigte, zeitigte einen guten Erfolg, so daß vom 7. bis 10. Juni d. J. ein zweiter solcher Kurztag geboten werden soll. Als Ort hierfür ist die Diaconissenanstalt in Dresden in Aussicht genommen. Die Baudenverbände des Landesverbandes wurde um eine 6. Kollektion gebeten. Zur Ausdehnung und Vertiefung der Baudenarbeit erfolgte am 1. Januar 1912 die Anstellung einer eigenen Sekretärin, wozu das evangelisch-lutherische Landesconsistorium eine Beihilfe von jährlich 600 M. auf drei Jahre bewilligte. An die Mitglieder der lebhaftesten Jungfrauenvereine, der in Lichtenstein 98 Personen vereinigte, zeitigte einen guten Erfolg, so daß vom 7. bis 10. Juni d. J. ein zweiter solcher Kurztag geboten werden soll. Als Ort hierfür ist die Diaconissenanstalt in Dresden in Aussicht genommen. Die Baudenverbände des Landesverbandes wurde um eine 6. Kollektion gebeten. Zur Ausdehnung und Vertiefung der Baudenarbeit erfolgte am

Riesa, 16. April. Am Montag fand die Einweihung der neuen Carola-Schule statt. Die Schule ist nach den Plänen und unter der Leitung des Architekten Georg v. Wahenburg-Dresden erbaut. Dr. Bürgermeister Dr. Scheider übergab das Gebäude der Schule und die Weihe nahm Dr. Bezirksschulinspektor Dr. Barthel-Großenhain vor. Dr. Schuldirektor Danzsch hieß die Festrede.

pl. Bärenstein (Erzb.), 16. April. Mit dem Bau des Unterlunkshausen auf dem Bärenstein, das nach den Plänen des Architekten Herzfurth-Annaberg errichtet werden wird, soll nach Fertigstellung der jetzt im Bau begriffenen neuen Straße nach dem Berge begonnen werden.

Reußstadt (Bez. Pirna), 17. April. Das Automobil einer Bittauer Brauerei, in dem sich deren Reisender mit einigen Herren befand, geriet bei dem Versuche, einem entgegenkommenden Fuhrwerk auszuweichen, auf der Reußstadt-Sebnitzer Chaussee nahe dem bekannten Ausflugslokal Unger in den Chausseegraben, wobei es sich überstürzt und die Insassen unter sich begeben. Der Chauffeur erlitt hierbei erhebliche Verlehrungen, so daß er ins Reußstädter Krankenhaus gebracht werden mußte. Die übrigen Insassen fanden mit geringeren Verlehrungen davon. Das Automobil wurde erheblich beschädigt.

Dippoldiswalde, 16. April. Einen Zierbrunnen soll der Marktplatz erhalten. Von den eingegangenen Bewerbungsentwürfen ist vom Akademischen Rat der Königl. Sächsischen Akademie der bildenden Künste das Projekt des Bildhauers Oskar Döll-Dresden zur Ausführung gewählt und vom Königl. Ministerium des Innern genehmigt worden.

### Jagd und Sport.

Danzig, 17. April. Der neue Albatros-Sweibeder, der erst am Tage zuvor von der Marine abgenommen worden war, stürzte gestern bei einem Aufstiege aus nur 10 m Höhe herab und wurde vollständig zerstört. Der Führer, Oberleutnant z. S. Langfeld, kam mit leichten Verlehrungen am Kopfe davon.

Boulogne-sur-Mer, 16. April. Die amerikanische Fliegerin Quimby, die heute früh um 5 Uhr 30 Min. in Dover angefliegen war, ist um 1½ Uhr bei Boulogne gelandet. Sie ist die erste Fliegerin, die allein die Meerenge überflogen hat.

### 5. Klasse 161. Königl. Sächs. Landeslotterie.

6.ziehungstag am 16. April 1912. (Fortsetzung.)  
(Nach vorläufiger Zusammenstellung. Ohne Gewähr.)

#### Gewinne zu 500 Mark.

Nr. 7299 9964 10589 11433 12262 13279 13645 17948  
18121 19247 20761 21555 23697 27599 31675 33115 34065 35455  
39825 40841 42963 44952 45703 46454 48448 49414 49897 56677  
57857 58138 60156 60451 60969 65925 66671 68416 68716 69321  
70574 70836 73703 73915 74202 77970 78595 92555 98639  
99471 101256 104263 107398 109351 109606 109882.

#### Gewinne zu 300 Mark.

Nr. 2 62 172 200 237 30 82 809 426 563 663 72 711 20  
73 891 963. — 1031 60 270 471 94 670 701 10 817 58 944 75,  
— 2146 96 215 397 520 45 623 79 707 14 48 887 908 69. —  
3025 101 202 5 16 44 305 13 30 44 47 457 513 21 41 71 698  
760 800 929 79. — 4127 45 65 69 408 12 20 24 56 60 98 583  
88 653 757 68 808 48 75. — 5087 91 169 96 96 306 26 58 68  
319 82 411 87 554 62 81 96 638 708 819 72 91 946 47 85. —  
6026 30 47 165 232 331 55 524 66 89 659 715 16 94 985. —  
7048 57 158 231 49 386 92 462 500 568 709 900. — 8224 325  
69 431 83 85 554 87 777 80 847 48 927 64 99. — 9046 99 107  
41 84 219 85 543 88 649 59 753 56 857 961 95.  
10110 74 515 26 30 48 93 653 62 82 816 17 905 28 38 59  
81. — 11073 141 204 5 77 417 27 40 57 69 621 704 29 54 68  
86 97 911. — 12122 358 593 97 655 940. — 13019 36 76 167  
79 80 85 415 21 43 45 60 519 92 612 61 736 966 74 85. —  
14048 52 59 91 112 202 12 306 40 495 539 831 35 41 66. —  
15192 276 82 356 442 523 85 618 69 874 987. — 16039 168  
201 54 418 503 19 36 60 62 75 629 35 99 772 811 14 55 99  
977. — 17011 12 91 160 248 58 450 97 506 91 615 23 43  
768 811 909. — 18018 19 50 64 105 8 67 97 324 42 415 733  
862 66 70 80 958. — 19005 30 138 86 271 319 55 560 72 623  
739 42 47.

20109 212 300 8 44 84 496 579 676 742 813 54 906 7. —  
21069 131 77 223 67 327 36 78 590 625 63 766 68 875 85. —  
22097 277 94 437 69 560 81 83 658 782 52 88 903 25 47  
69. — 23117 235 60 302 82 84 506 25 77 695 707 18 69 881  
998. — 24169 74 269 81 83 94 811 504 52 94 601 732 816 51  
94 925 48. — 25062 278 397 499 598 692 725 35 866 947. —  
26330 38 45 317 26 501 636 800 900 929 36 72 88. — 27085  
309 535 691 809 46. — 28172 230 388 406 81 90 563 733 974  
70. — 29130 96 255 385 468 636 74 96 99 721 52 83 868.  
30073 141 48 265 78 83 363 79 430 46 45 76 530 96 616  
44 47 51 816 25 73. — 31021 136 245 435 555 56 81 701 863  
73 965 88. — 32006 19 24 124 26 86 76 81 85 213 306 8 69  
417 51 86 558 601 730 39 99 888 907. — 33068 125 41 249  
359 460 435 807 21 610 610 718 33 869 75 924 84. — 34009  
67 138 287 321 69 71 504 13 88 94 753. — 35020 29 56 85 87  
98 226 85 301 11 459 656 788 909 13 29 41 94. — 36003  
89 255 423 536 75 605 74 10 481 97 949 53. — 37016 41  
48 91 102 76 93 258 382 54 73 92 445 512 701 40 811 96.  
— 38083 87 110 50 457 59 510 37 82 93 630 739 806 11 986.  
— 39030 37 110 228 517 48 58 71 78 630 716 39 59 807 51  
92 925.

49025 82 163 335 70 415 28 64 867 75 98 971. — 41034  
49 123 73 904 21 82 76 99 378 74 402 39 58 587 602 16 54  
63 715 48 60 864 919 49. — 42010 44 84 122 81 261 65 379  
97 526 672 787 814 92 78 91 95 281 59. — 43115 27 33  
209 16 25 44 51 73 415 69 634 74 767 913 57. — 44001 44 73  
173 200 20 811 491 569 627 46 757 69 826 61 88 975 89  
98. — 45118 48 388 471 530 38 44 698 785 806 923 76. —  
46014 16 268 314 72 420 531 93 604 8 707 885 908 28 61.  
— 47027 54 119 68 285 326 36 61 66 77 493 98 584 47 636 714  
28 40 57 95 99 887 930 39 64 86. — 48010 47 173 98 932  
30 452 578 90 612 18 80 796 827 37 69 71 915. — 49006 21  
33 100 28 287 430 91 95 590 637 61 73 700 708 70 990.  
50048 58 68 77 127 88 269 97 305 18 63 400 434 505 41  
649 90 93 782 839 78 93 909 20 21 36. — 51017 57 181 213  
15 74 88 92 329 81 419 43 517 89 881 904 16 83. — 52014  
62 95 138 88 246 81 308 481 99 628 24 75 645 73 789 822 13  
83 966 73. — 53144 94 234 45 86 305 8 13 68 458 931 811 46  
69 79 976. — 54004 99 145 47 321 83 482 545 94 620 786 69 83  
828 968 99. — 55012 51 57 92 101 79 205 43 60 817 20 52 78  
87 447 73 526 34 61 658 59 877 906 44 89. — 56042 58 97 155  
205 94 332 64 444 82 570 601 85 839 948 98. — 57176 251 33  
583 561 686 738 49 826 58 987 44 63. — 58005 70 81 82 202  
32 30 46 70 327 97 456 504 67 849 60 66 76 764 822 966.  
— 59008 31 104 15 76 215 378 506 7 702 88 97 878 908.  
60020 68 85 290 98 320 39 45 410 17 22 510 57 62 664  
887. — 61000 158 89 218 30 342 95 418 67 513 28 55 88 654  
57 751 828 45 52 951 80. — 62044 102 20 201 66 384 413 40  
502 91 601 704 857 982 80 74. — 63051 75 180 201 66 71 46 360  
355 429 589 637 47 862 81 901 5. — 64007 47 156 61 248 75  
416 486 703 18 24 885 954. — 65210 24 41 87 92 391 23 37  
47 543 643 785 891. — 67053 449 55 536 86 610 65 97 784 97

811 918 73. — 68003 19 96 114 20 262 346 76 476 587 621 714 952 86. — 92141 62 253 326 41 56 403 29 58 69 75 84 873  
46 89 831. — 69078 89 114 58 69 278 354 413 68 96 548 612 97 698 700 746 59 827 918 46. — 93045 81 86 146 99 277 425  
72 714 70 865 70 928 59. — 70038 252 97 104 59 86 79 581 639 722 801 74 916 95. — 67 556 63 77 617 782 92 801 24 31 32 928 56. — 95084 105  
71046 47 62 88 108 52 327 65 425 607 48 778 808 23 28 50 47 88 98 218 431 47 51 509 14 62 600 692 98 707 11 17 26  
717 85 96 845 60 98 971 77 82. — 72001 41 186 217 35 334 40 52 79 822 83 966 73 89 98. — 97051 79 84 86 97 380 417  
303 493 74 545 54 94 691 755 875 89 900 935 70 77. — 73001 13 22 510 68 549 57 695 716 23 35 100 113 65 95 245 313 77 407 13 29 549 57 695 716 23 465 525 669 701 44 46 86 801 15 76 95.  
100166 96 248 338 56 415 75 592 640 732 50 64 808 47 951. — 101030 34 168 222 28 309 420 26 522 57 681 47 52 931 82 967 91. — 102028 118 279 400 451 680 95 730 890 945 81. — 103074 171 218 86 459 78 650 62 27 580 53 96. — 104030 131 82 54 205 31 97 406 65 519 59 65 69 99 606 17 54 774 855 68 937 55 82 88. — 105113 334 428 610 21 701 28 835 927 77. — 106001 4 42 65 152 73 94 288 540 494 613 93 760 809 13 900 901 37. — 107079 90 98 359 525 650 722 49 57 76 841 43 45 928 30 46 91. — 108034 95 113 51 88 219 61 98 365 461 630 31 42 82 713 806 12 17 38 77 928 92. — 109004 102 9 200 230 65 344 90 483 504 8 25 61 670 704 6 57 833 34 91.

### Fango - Packungen aus Eifelfango - Neuenahr.

Radioaktiver Vulkanclamme. Ärztlich empfohlen und bestens bewährt zur alabidigen Beseitigung **Örtlicher Schmerzen** und chron. Reste früherer Entzündungen bei: Gicht, Rheuma, Ischias, Hexenschuss, Gelenkschwellungen, Nervenschmerzen. Lähmungen, Gallenblasen-, Leber-, Nieren-, Magen- und Darmerkrankungen, Blinddarm- und Rippenfellentzündungen, Frauen- und Blasenleiden, Zuckerkrankheit etc. etc.

Anwendung: Einfach, billig, ohne Berufsstörung:  
Engros-Niederlage: **Mohren-Apotheke**  
**Dresden-A.**, Pirnaischer Platz. Tel. 3216 und 3232.

Freie Zusendung nach allen Stadtteilen.  
Direkt od. durch die Apotheken u. Droghandlungen.

### Elster Moritzquelle

einer der stärksten Stahlquellen Deutschlands.  
Vorzüglich gegen **Blutarmut**, **Bleichsucht**,  
**allgemeine Körpererschöpfung**.  
General-Depot: **Mohren-Apotheke**, Pirnaischer Platz.  
Zu beziehen direkt oder durch alle Apotheken,  
Drogherien und Mineralwasserhandlungen. 2365

### Haenstein & Vogler, A.-G.

Erste und älteste

